

# Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Herausgeber: Redaktion Nr. 2807, Expedition Nr. 4571, Verlag Nr. 542.

**Broschur:**

Die einfältige Broschur kostet für Dresden und Umgebung 20 Pf., für das Ausland 40 Pf., Zäsurenlos 40 Pf. Die zweitwöchliche Broschur kostet 150 Pf., mit Vorbericht 2 Pf. Bei Weiberblätter und Kindermärchen kostet nach Tarif. Gültigkeitsfrist 20 Pf. Anzeigen von außenwärts werden nur gegen Voranschreibung aufgenommen. Nur das Erstellen an bestimmten Tagen und Wochentagen wird nicht garantiiert. Telefonische Aufgabe von Freitagen ist unzulässig. Unsere Dresden- und auswärtigen Kundinnen sowie sämtliche Annonsen-Expeditionen im In- und Ausland nehmen Anzeigen zu Originalpreisen und Rabatten an.

Diese Nummer umfasst 14 Seiten. Roman siehe Seiten 11 und 12. Vermischtes Seite 9.

**Die Wahlparole.**

Nun hat auch der jüngste Kanzler seinen Silvesterbrief an die Nation geschrieben: Gestern abend ist in der "Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" die Wahlparole des Regimes Bethmann erschienen. "Später kommt ihr, doch ihr kommt!" Obwohl ihr uns erst vor ein paar Tagen hattet glauben machen, ihr würdet gar nicht kommen. Die Wahlen würden, so lasen wir im Kaiserblatt, "ein unbestimmbutes Bild von der Stimmung der Wählerchaft geben". An diese Zeile gesprochen, fanden die Worte doch nur den Sinn haben: Wir denken an keine Bedrohung. Wir verzichten darauf, mit in die Arena zu steigen. Wir bleiben über den Parteien. Trotzdem die "Deutsche Tageszeitung" schon seit langem unseres Überzeugungskampfes groß... Aber sie wird aufstehen zu großen. Nach acht Tagen ist man zu anderer Einsicht gekommen und hat den pedantischen Rod der Überzeugungskampf mit der bunten Toga des Wahlkampfs verdrängt. Und der Silvesterbrief ist da.

Der Wahlkampf hat, so schreibt das Kaiserblatt, eine einzige klar formulierte große Frage, die von dem Wähler ein eindeutiges Ja oder Nein verlangt, nicht in den Vordergrund gerückt. Darin liegt die Schwierigkeit der Aufgabe, vor die die Nation gestellt ist. Sie soll durch den Streit um die Finanzreform, durch die widerstreitenden Ansprüche der Parteien und wirtschaftlichen Gruppen, durch Münz- und Münzfeindlichkeit aller Art hindurch den Weg finden, den die gesetzliche Fortentwicklung unseres Vaterlandes verlangt... Aus dem Zentrum von beiden Haufen, Erörterungen über die Parteien und ihre Gruppierungen, über Koalitionen, die zu schließen, und Gründen, die zu nehmen sind, hat sich eine leidende Sphäre entwickelt, der als Reichskanzler dienen könnte.

Wo hat, so muss man fragen, des Reiches Kanzler den Wahlkampf studiert, daß er zu dem Schluß kommt, es fehle diesem Kampf der "leidende Gedanke", die "klar formulierte große Frage"? Seltener ist der "leidende Gedanke" so klart präzisiert, seltener die "große Frage" so energisch formuliert worden wie gerade in diesem Wahlkampf. Gegen die Politik, die bisher gemacht worden ist — so heißt die Reichskanzler, nach der in diesem Jahr das Gros der deutschen Wähler schon lange zur Urne zu strecken gewillt ist: offensbar ohne daß Herr v. Bethmann die Erkennung dieses leidenden Gedankens bislang geworfen hat. Er richtet sich gegen eine Politik, die ihre Richtigkeit bei Matthias Erzberger, bei Heidebrand und Rösche studiert. Gegen eine Politik, die wie die schweren wirtschaftlichen Hemmungen der Reichsfinanzreform und die Ablehnung der Erbschaftsteuer verbauten. Gegen eine Politik, die — man gebiete der Schiffsabgaben und den drohenden Telephonabgabebremseform — die Interessen von Handel und Industrie, die im Staate der Gegenwart Lebensfragen der Nation sind, zurückgestellt hat hinter über-

agrarischen Sonderinteressen. Gegen die Politik, die Männer wie Bülow und Voßkowitsch, Dernburg und Lindequist gekostet und die Kongospolitik erobert hat.

Die Reichskanzler ist gegeben — die Dinge liegen einfacher als es den Anschein hat. Sagt das deutsche Volk und — sagt auch der Herr Kanzler. "Die Dinge liegen", so fährt das Memorandum der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung fort, "einfacher als es den Anschein hat." Und nun lesen wir, daß es eine Lüge ist, in Deutschland zu leben. Bandwirtschaft, Handel und Industrie blühen, die Sozialpolitik zeigt gute Resultate, die Schlagerregie des Heeres sei verbürgt, die Finanzen des Reiches ständen heute aus guter Basis. Das Fazit: "In pessimistischen Bemerkungen ist kein Anlaß." Nur einen Schaden sieht der Kanzler: die rote Fahne. Noch heute steht ein großer Teil des Volkes unter der Unmöglichkeit der Sozialdemokratie unserer nationalen Aufgaben ablehnend und verständnislos gegenüber. Noch heute steht die Sozialdemokratie das Seil ihrer Anhänger in der Absonderung von den übrigen Klassen der Bevölkerung und in der Verzerrung der bestehenden Staats- und Wirtschaftsordnung. Hier Wandel zu schaffen, ist und bleibt eine unserer wichtigsten Aufgaben."

Gegen die Sozialdemokratie fehlt nun der Wahlkampf der Regierung seine ganze Angriffsfläche. "Wir brauchen", so heißt dann das Schlußwort, "einen Reichstag, der bereit ist, unsre bisherige Wirtschaftspolitik, die Politik der Handelsverträge und des Schutzes der nationale Arbeit weiterzuführen. Wir brauchen einen Reichstag, der bereit ist, unsre Sozialpolitik, die Basis einer friedlichen Entwicklung im Innern, ruhig und besonnen fortzuführen. Wir brauchen einen Reichstag, der bereit ist, Heer und Flotte dauernd im Zustande höchster Feuerbereitschaft zu erhalten und Wahlen in unserer Rüfung an sich zu schließen. Bei der Lösung aller dieser Aufgaben pflegt die Sozialdemokratie ihre Mitarbeit zu verlangen. Darum ist die endliche Überwindung der Partei, deren Bestehen eine Gefahr für die nationale Geschlossenheit unsres Volkes bedeutet, wie auch für die Erhaltung des politischen, geistigen und kulturellen Erbes unserer Väter, eine Lebendigeage für unser Vaterland. Wer sich das alles vor Augen hält, wird sich klar darüber sein, daß kein sozialbewußter deutscher Mann am 12. Januar an der Wahlurne fehlen darf. Er kann auch nicht im Zweifel darüber sein, gegen wen er Front zu nehmen hat."

Als des Kanzlers Wahlparole, Rouge et noir: das waren die Farben, gegen die Herr v. Bethmann, als Bülow's Adjunkt, den leichten Wahlkampf führen soll. Jetzt sieht die Reichsregierung nur noch eine Front, gegen die ihr ein Kampf notwendig erscheint. Denn irgendwie hat sie sich ja mit dem Zentrum alliiert — und eben dadurch die andere Gruppe der 1907 von ihr Bekämpften stärken helfen. Das ist richtig, und darin wird sie jeder Weise bekräftigen: die Sozialdemokratie mit ihrer verhenden und zerstörenden Propaganda, der jedes Gefühl für Objektivität im Kampf der Interessen verloren gegangen ist,

und die es auf ihren Parteitagen immer wieder von neuem betont, daß ihr Endziel die Vernichtung der bürgerlichen Gesellschaft ist — das ist der große Feind. Aber das deutsche Volk muß sich dagegen wehren, daß es im Hinblick auf die Notwendigkeit, diesen Feind zu bekämpfen, wie bei früheren Wahlen auch diesmal plötzlich die deutsche Welt von heute als Paradies empfinden soll. Wahrschau! wir immer bei den Handelsverträgen mit anderen Staaten abschneiden, wie schlecht unsre Diplomatie uns trost unterstehen militärischen Mitteln gegen Annahmungen des Auslands zu schützen weiß, wie ungerecht die sozialen Lasten auf die verschiedenen Stände und Erwerbsgruppen verteilt sind, wie sehr unsre Reichsregierung gegenüber den Ansprüchen des Ultramontanismus versagt — alle diese Dinge sollen wir plötzlich vergessen? Alle diese Dinge, die die große Reichsverantwortlichkeit geschaffen und gerade jene Mittäufsertheite geschaffen haben, vor denen jetzt der Kanzler bangt?

Der eine Hauptknoten, den Herr v. Bethmann im Wahlkampf vor allen Dingen zu lösen wünscht, der muß zum Klingen gebracht werden. Über die anderen Formen ist in diesem Jahre, wie der Kanzler willst, die Wahlbestimmung des deutschen Volkes nicht zu bringen. Und wenn eine Reichskanzler gegeben werden soll, die dem entspricht, was die große Weisheit der Nation empfindet, so kann es die nur gegen die äußerste Einzelgerichtete Wahlparole des Kanzlers nicht sein, sondern vielmehr jene andre, die da heißt: "Der Feind steht links, der Gegner rechts."

**Belgiens Neutralität.**

Es kann kaum noch einem Zweifel unterliegen, daß Belgien seine Neutralität nur noch auf dem Papier steht und daß es bei einem etwaigen Kriege aktiv eingreifen oder zum mindesten passiv zum Schicksal Europas werden wird. Die ausländischen Sektionen fahren fort, lebt ausschließlich Entschlungen über die Beziehungen zwischen England und Belgien zu veröffentlichten. Von unserer Partei Redaktion wird uns gedroht:

• Paris, 8. Januar. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Im "Journal" beginnt die Veröffentlichung einer besonderen Unterredung über die angeblichen Gefahren, die Belgien's Neutralität von deutscher Seite drohen. Der heutige Artikel verfügt zahlreiche Beweise dafür zu erbringen, daß theoretisch Deutschland längst darüber klar sei, daß im Falle eines deutsch-französischen Krieges die belgische Grenze überschritten werden müsse, daß ferner der Plan besteht, ganz Holland und Belgien Deutschland einzuerleben. Derartiges unzählige Redaktionen ist ähnlich ein Pariser Zeitungsblatt mit einer sehr beweiskräftigen Veröffentlichung entgegengetreten. Es führt aus, daß England Versuche unternehme, die Landung von Truppen in Belgien auszuführen, und daß es ferner für Verbesserung der Verteilung in Belgien Sorge getragen habe. Das Blatt betont, daß dieser Eifer Englands Frankreich nur peinlich sein könnte und daß

Englands Plan immer noch besteht, Frankreich im nächsten Frühjahr mit Deutschland in einen Krieg zu verwickeln.

Die Behauptung, wir wollten Holland und Belgien einschließen, ist so widerlegt, daß wir uns nicht einen Augenblick bei dieser Verleumdung aufhalten, die dadurch nicht richtig wird, daß man sie wiederholen. Interessant aber ist die Mitteilung, daß England Belgien zur Verbesserung seiner Verteilung veranlaßt hat. Da die Nachfrage wächst, so kann nicht mehr der geringste Zweck über die Rolle bestehen, die die beiden Staaten spielen werden. Wir haben also dann auch nicht die geringste Verantwortung mehr, Belgien's Neutralität zu achten.

**Deutschland annexiert Barbados.**

Da eine Verleumdung allein nicht genügt, so hat der deutschfeindliche Presseklängel gleich zwei Alarmmeldungen erfunden, um die Welt wieder einmal vor Deutschlands bösem Drachen zu warnen. In Paris schreibt man uns Absichten auf Holland und Belgien zu, in London behauptet man, ähnliche Befürchtungen über das Schätzchen der Insel Barbados zu haben. Man lese die neuste Probe britischer Erfindungskunst, die uns von unserer Dresdner Redaktion telegraphisch übermittelt wird, mit angemessener Bewunderung für das Geschick unseres "Vetter" jenseits des Kanals:

• London, 8. Januar. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Der "Standard", der sich erst kürzlich durch seine aggressive Haltung gegen Deutschland auszeichnete, veröffentlicht heute einen Brief von der Insel Barbados, worin es heißt: "Die mit dem deutschen Kreuzer 'Hertha' dort eingetroffenen Deutschen überwuchern die Insel. Die deutschen Offiziere, die überall heralisch empfangen und gefeiert wurden, hätten die günstige Gelegenheit ausgenutzt, um die Verhältnisse der Insel zu untersuchen. Sie hätten sogar Verschwendungen vorgenommen. Auch das Nebenschiff 'Eitel Friedrich' sei eingetroffen und man erwarte die Ankunft eines weiteren Schiffes. Es wird die Frage aufgeworfen, ob Deutschland es nicht auf Barbados besiegen hätte, das natürlich der Eröffnung des Panamakanals annexiert werden soll. Aus Trinidad berichtet dasselbe Blatt von deutschen Schießübungen. Ein deutsches Kriegsschiff habe sogar im Hafen von Kingston (Jamaika) Liebungen ausgeführt. Das Blatt richtet an die Regierung die Frage, welche Schritte zur Verteidigung dieser Kolonien jezt, wo der Panamakanal bald fertiggestellt sei, ergreift werden sollen.

Man muß sich gegenwärtig halten, daß sowohl Barbados wie Trinidad seit langem in englischem Viehe sind, um den ganzen Ursprung, die ganze Unverantwortlichkeit des "Standard" zu begreifen. Er will seinen Lesern eintreden, mit wollten britischen Bevärväuden — wir Friedenstigen, die wir nicht einmal Agadir behalten, nicht Madagaskar, das Chamberlain uns angeboten, angenommen haben! Das muß man die Melbung des "Standard" danach fürohn halten! Daß jedes Kriegsschiff an der Küste oder in einem Hafen Pausungen vornimmt, das hierfür

Die Menschen leben miteinander, einer hilft dem andern und einer ist auf den andern angewiesen. Und auch viele Tiere leben in Gemeinschaft. Im Rudel, lagern die Wölfe, in großer Scharen liegen im Herde die Bügel miteinander fort. Da Herden finden sich die Tiere des Waldes zusammen, die Rehe und Hirsche; zu wunderbar organisierten Gemeinschaften gestaltet sich die Tätigkeit der Bienen, der Ameisen. Und jede, auch die primitivste Form eines geselligen Lebens, ist unbedingt ohne die Möglichkeit einer gegenseitigen Verständigung, eines Gedanken- und Meinungstauschs. Selbst wenn dieser Gedankenstausch auf seine allzuloschten Formen beschränkt bleibt, auf ein Kundgebun des Wunsches oder des Besuchs, so bleibt er doch immer eine Verständigung, die wir als eine Uniform der Sprache ansehen müssen.

Wenngleich aber jedes gesellige Leben und nur dieses a priori eine Verständigungsmöglichkeit bedingt, was soll die Sprache dann der Pflanze? Die Pflanze ist das ungefährliche Geschöpf, das wir kennen. Sie ist der lebende Epoxidat, das nur sich kennt und nichts außer sich. Wenn es auch wunderbarlich aussieht, wie in schenkbarem Geselligkeit auf der Wiese und im Walde die verschiedensten Blumen aufeinanderwachsen, um ihm das Licht zu teilen, indem die Blüten im Erdreich sich befreien um eines Pollenträgers willen, so bleibt er doch innerhalb einer Wiese, so läuft sie nicht um das, was in der Wiese vorsteht. Sie will nichts hören und nichts sehen. Nur das Sonnenlicht, das Wasser und die Schwankungen der Temperatur befreien ihr Interesse. Entsprechend dieser Lebenslage funktionieren auch ihre Sinne.

Wenn wir solchermaßen verlören, das Leben der Pflanzen zu betrachten, ihre Sinne und Sinnesorgane zu verstehen, dann sehen wir die Brücke, die sich von der Menschenwelt heranträgt spannt bis zum Boden der Wirklichkeiten, bis zu den Ergebnissen unserer physiologisch-biologischen Forschung. Aus der Buntwelt phantastischen Öffnungen schwächt sich der weiße Kern.

Und nur in einem vermögen wir dem dichten Phago-Physiker nicht zu folgen: wenn er berichtet allen Ernstes, daß die Pflanzen eine Sprache besitzen gleich und sich miteinander unterhalten durch den Duft ihrer Blumen. Hier können wir ihm nicht bestimmen. Denn ganz abgesehen davon, daß der Zweck des Blumenduftes längst durch Darwin entdeckt wurde, der und die wunderschöne Geschichte von den Blüten und Schmetterlingen erzählt hat, müssen wir auch bestreiten, daß es im Pflanzenreich überhaupt so etwas wie eine Sprache gibt. Was branzt auch die Pflanze eine Sprache, wozu die Möglichkeit ist mit ihren Antennen zu hören und verständigen?

Herr. Was vermag die großen Bäume gegen

**Barum die Blumen nicht reden können.**

Eine botanische Plauderei von Heinz Welten.

Es war einmal ein kluger und weiser Mann, der sich Gustav Theodor Beckner. Er war vor hunderten Jahren in Sachsen geboren worden und hatte viele und gelehrte Bücher geschrieben über physiologische und physiologische Dinge, über Blütenbau und Peristaltik, darüber im Webte des Selbstmenschen und über viele andere grundgelehrte Fragen. Und weil er so klug war und so schöne Bücher schreiben konnte, wurde er sogar Professor an der Universität zu Leipzig. Dort lebte er und wirkte er und lehrte Physik bis an sein letztes Ende; das war am 18. November 1887. Unter den vielen Büchern aber, die Gustav Theodor Beckner geschrieben hat, befand sich auch eines, von dem die Menschen nichts wissen wollten, damals, als es erschien (das war im Jahre 1848), und auch lange Zeit später noch vermeinten, es solle nie nicht, anders denn ironisch darüber zu sprechen. Das Klischee hielt. Nun aber über das Seelenleben der Pflanzen! Gustav Theodor Beckner erzählte darin von den Pflanzen, wie sie sehen und hören, riechen und schwärmen, wie sie Schmerzen empfinden und freude — nicht anders denn die Menschen. Er spricht aus von den Sorgen und Leidern der Blumen, von ihren Hoffnungen und Enttäuschungen, ihrem Glück und ihrer Liebe; er zeigt sie uns, wie sie sich freuen und wie sie sich fürchten.

Es ist leicht verständlich, daß die Menschen von einem Kluge nichts wissen wollten, welches das Seelenleben der Pflanzen behandelt. Waren sie doch alle noch sehr eingeschworen auf die Ausführungen des Herrn Carolus Vinnius, des schwedischen Botanikers, der die ganze lebende Pflanzenwelt nur als ein totes Herbarium sah und meinte, eine Pflanze habe erst dann ein wissenschaftliches Interesse zu befristen, wenn man ihre Staubfäden und Blütenblätter gezählt, sie bestimmt" und sie, nachdem Name, Gattung und Familie festgelegt worden, getrocknet und seiner Sammlung einverlebt habe.

Aber es kamen andre Zeiten. Die Physiologen und Physiologen traten auf den Schauspiel und lehrten uns, daß auch in den Pflanzen die gleichen Lebendformen vorliegen wie in uns, daß die Blumen denken, gehorchen, unterworfen sind, daß aber diese Lebendgelehrte in ihnen eine viel einfache Ausdrucksform gefunden haben, da die Pflanzen als die ältesten Menschen auf unsre Planeten angeliefert werden müssen, aus dem Laufe von Millionen von Jahren erst

die andern sich alle entwickelten, und daß daher — wenn überhaupt jemals — die Lösung der aralen Lebendfragen nur im Pflanzenreiche gefunden werden kann... All das lehrten uns die Physiologen und die Biologen. Allmählich haben wir die Pflanzen mit andern Augen. Die Seele des Descartes, die selbst in den Tieren nur funkelnde Mechanismen sah, und die schon Goethe deshalb als grau, simmatisch und töricht beschrieben hatte, die lernten wie endlich auch bei den Pflanzen überwinden. Und nun fanden auch das kleine Buchlein von Gustav Theodor Beckner ein andres Gesicht.

Freilich, so ganz mögen wir uns auch heute noch nicht mit den fehlerhaften Phantasten befriedigen. Denn wenn auch sehr klein Botaniker mehr den Pflanzen das Gefühl abnehmen wird, das Bewußtsein dieser Pflanzen bleibt noch zu beweisen. Und erst wenn die Bewußtsein resultiert, als da sind die Freude und der Schmerz, der Hass und die Liebe, die Furcht und die Hoffnung. Doch die Sinnesorgane, die sie in prokretiver Phantasie vorausgesetzt, die haben wir gefunden, zum mindesten haben wir Sinneshandlungen im Pflanzenleben beobachtet, die ohne die da gehörigen Organe nicht denkbar wären, so daß wir von den gefundenen Handlungen auf die noch zu findenden Organe rückwärts schließen, legt diesen mit Mikroskop und Sonde nachzusäufen haben. Haben sie ja uns auf diesem Wege vorangegangen und wir folgen ihm gutes Mutes.

Wir wissen, daß die Pflanzen riechen und schwärmen. Wir kennen die Vorstufe der Spaltvisceral, auf die sie in Scharen zutreten, wenn eine Spur davon in den Wasserpflanzen gelangt, in dem sie sich zu Millionen tummeln. Wir kennen die Wiederkunft der männlichen Pflanzen für die Pollensäure und stellen fest, daß die Zellen des Pollens nach Pollensäure duschen und hierdurch den Pollenkorn anlocken. Wir sehen die gesuchte Orobanche, den Hopfen, ihr Döter wittern und jetzt Wurzeln dorfsen, wo Hopfenwurzeln zu finden sind. Wir erkennen auch, daß die Pflanze ein Säuresensor besitzt — gleich dem in unsrer Ohren — das ihr ein Gefühl für die Schwerkraft verleiht, das sie einen Vierkant bestimmt, der durch Dunderstaude von den Augen an der Blätteroberfläche bestreift wird, daß sie Verhüllungen führt und Wärme und Kälte und das auch diese Organe viel genauer und präziser in ihr arbeiten als in uns. So fühlen die Pflanzen die Kälte schon lange, bevor diese und wahrenehmbar wird. Das kleine Stielmutterchen, das

seine Blüten nur dann schließt, wenn eine kalte Nacht zu erwarten ist, hat es verstanden. Denn da die Pflanze ebenso wenig wie andre Lebewesen mit prophetischen Gaben ausgestattet ist, so kann sie für die kommende Kälte kein "Vorgetöld", sondern nur ein viel feineres Empfinden besitzen als wir, da sie schon geringe Temperaturschwankungen, die uns noch gar nicht ins Bewußtsein kommen, verspürt und nach ihnen handelt.

So erkennen wir, daß Beckner, der "Phanta", gar nicht so weit hinter den Wahrheit zurücksteht und daß diese entsprechend der andern Weltwelt auch anders bestehen sind und anders arbeiten. Denn während wir die Sinnesorgane benötigen, um mit ihrer Hilfe unsere Natur zu finden und drohende Gefahren beizutragen, wahrzunehmen, sind diese Organe aus solchen Gründen für die Pflanze fast überflüssig, da die Pflensäure, ihr wichtigstes Nahrungsmittel, überall die Luft durchsetzt und die Pflanze aus dem Himmel nicht auf den Hut zu sein braucht. Denn sie ist immer gerüstet, immer im Verteidigungsstand und wenn ihre Blätter und Dornen ihr gegen den Feind nichts mehr nützen, dann hilft ihr auch keine Vorbereitung etwas. Daraum summert sich die Pflanze auch gar nicht um das, was in der Welt vorsteht. Sie will nichts hören und nichts sehen. Nur das Sonnenlicht, das Wasser und die Schwankungen der Temperatur befreien ihr Interesse. Entsprechend dieser Lebenslage funktionieren auch ihre Sinne.

logar Voten auswärtigen Schiffen zur Verfügung — dies alles scheint so wenig auf Barbados und Trinidad wie in der Regelung des „Standart“ bekannt zu sein. Und das wirkt sehr unangenehm auf die Gewissenhaftigkeit englischer Admiraletten!

## Die deutsche Spionagegesetzgebung.

Von unserem militärischen Mitarbeiter.

Berlin, 2. Januar.  
Die Flucht des französischen Hauptmanns Vux aus der Festung Vaux hat von neuem die Aufmerksamkeit auf unsere Spionagegesetzgebung gelenkt. Die Ansicht, daß sie nun endlich sei, hat eine neue Beobachtung erfahren. Das Wege steht es in das freie Erneben des Ministers, in mindestens zwei Fällen und wenn die Spionage nicht auf unedle Motive zurückzuführen ist, statt auf Auslöschungsabschaffung zu erkennen. Das Reichstagsschiff hat den französischen und englischen Offizieren gegenüber auch von dieser Erwähnung Gebrauch gemacht. Die Freie Ritterei ist eine weitere Punkt in Betracht. Die Regierung ist eine Ehrenstrafe, bei der man in allgemeinen vorauftreibt, daß der Bevölkerung Fluchtversuch unternehmen wird. Bei den deutschen Offizieren ist das auch der Fall. Man verläßt sich darauf, daß sie die Anschaltung der ihnen verliehenen Waffen als eine Ehrenstrafe ansehen. Wedoch auch bei dem Staatsmann von einer Beweislast ganz absehen. Wenn ein deutscher Offizier vor der Rechtheit entlassen würde, so fest er damit seine ganze Karriere, keine Gnade auf Spiel. Eine Bedrohung ist ausgeschlossen. Bei den fremdländischen Offizieren bedeutet eine solche Flucht die Rückkehr ins Vaterland. Der Empfang, der dem Hauptmann Vux in Paris antest geworden ist, zeigt, wie man in offiziellen Kreisen seine Tätigkeit betrachtet. Zum Heil und Ruhme der Heimatlandsleute wird er gekämpft. Es wird nicht lange dauern, daß das Kreuz der Ehrenlegion seine Brust zieren wird.

Es muß stets berücksichtigt werden, daß es sich bei der Spionage um Dinge handelt, die für den Ausgang eines Krieges von entscheidender Bedeutung sind, von denen das Wohl und Wehe des Vaterlandes abhängt. Es kann ein dabei schlichtlich darum handeln, ob die große Mission, die die Nation so viele Jahre trug, für die sie so viele Kosten aufgewendet, im Ernstfalle ihren Zweck erfüllen wird oder verlängert. Es kann also auch großer materielle Werte, die dabei auf dem Spiele stehen. Sie haben deshalb alle Veranlassung, uns mit allen Mitteln gegen die Spione zu schützen und zu verteidigen. Sicherlich wird die gute Gelegenheit benutzt, gegen Frankreich an zu gehen. Unsere Pariser Redaktion droht uns:

### Die Flucht des Spions Vux

bildet das Hauptthema aller Gespräche in Paris; alle Zeitungen bringen waltlange Berichte über seine Flucht und erwarten nun zum „Nationalhelden“. Natürlich wird die gute Gelegenheit benutzt, gegen Frankreich an zu gehen. Sicherlich wird die große Mission, die nach der Rettung der Menschenrettung, die lebhafte Spionagegung zu verschärfen.

\* \* \*

Die Welschgebung soll abschreckend wirken, und dies kann sie nur, wenn die Strafen hart sind. Milde Strafen reizen eher an der Tat an. Es ist deshalb freilich, selbst bei den leichtesten Fällen — die Bestrafung überhaupt am Platze ist. Nun ist richtig, daß kein Heer und kein Staat ohne Gewalt eine eigene Sache, doch ein Staat auf der einen Seite die Spionage in seinem Dienst stellt und sie benutzt, auf der anderen Seite die freudigen Spione mit harten Strafen bestraft. Dies läßt sich nun aber einmal nicht ändern; man muß sich damit trösten, daß dies in den anderen Staaten ebenso geschieht. Es kommt daran, auf anderer Stätten ebenso geschieht. Es kommt daran, auf diesen schwierigen Verhältnissen den Weg einzuschlagen, der die größte Gewalt dafür leistet, daß unsere militärischen Geheimnisse auch als solche erhalten bleiben. Und dies liegt in der Verhängung schwerer Strafen, in dem Abschluß jeder milden Behandlung.

Man muß sich auch fragen: Was heißt bei der Entfernung, jemand habe aus edlen Motiven gehandelt? Am allgemeinsten soll damit gesagt werden, daß der freudige Offizier nicht wegen Mordverbrechen gehandelt habe, sondern nur seinem Vaterlande angetan. Damit verloren wir über unsern Standpunkt und befreiten die Tat von dem Standpunkt des Gegners aus. Das muß wir nicht vergessen, wir sollen aus dabei lediglich auf den vorsätzlichen Schaden der Selbstbehauptung festhalten. Und schließlich handeln die freudigen Offiziere doch nur in den festesten Fällen aus reinem Patriotismus. Sie erwarten auch Begleitungen für ihren gefahrvollen Dienst, nur mit dem Unterschied, daß diese nicht, wie bei den beobachteten Agenten, in Geld bestehen, sondern in Form von besseren Auszeichnungen, unter Quantifizierung, Belohnung von Orden und Ehrenzeichen. Gegenwärtig ist gleichfalls eine der mächtigsten Friedföderen, die das Handeln der Menschen beeinflussen. Was der eine tut, um ihm zu Wohl und Vergrößen zu gelingen, im anderen, um auf der sozialen Stufe vorwärts zu kommen. Am Ende ist es doch immer der persönliche Vorteil, der der ansichtsgebende Beweggrund ist. Und wenn es schließlich, wie es in England erscheint, nicht der Fall ist, zum Sport des Gentleman gehört, stehende Weisheiten anzuspannen, so zeigt dies, daß sich die Auffassungen über Recht und Recht vollkommen verloren haben, daß die allgemeine öffentliche Beurteilung der Handlungen fehlerhaft geworden ist. Mit demselben Grunde kann es schließlich dahin führen, den Dienstfeld sportmäßig zu betreiben, wenn es sich nur gegen fremde Nationen richtet. Auch dann kann nur eine horre Weisheitwaltung schaffen.

### Aufforderung zur Offiziersspionage in Deutschland.

Niedriger gehängt zu werden verdient ein Artikel aus der Rechte des Überen Moreau, den das „Echo de Paris“ soeben veröffentlicht. Es heißt darin: „Es besser man Deutschland und die deutsche Armee kennen lernt, desto mehr wird man der Überzeugung, daß Frankreich und die französische Armee in keiner Verfolgung bestehen, um gegen Deutschland kämpfen zu können — so lange wenigstens nicht die gefährliche Feindschaft zwischen den französischen öffentlichen Meinung getötet und die französischen Streitkräfte ruiniert hat.“

Und teilen ihnen mit, wann ihr Inhalt, der Pfeilkampf, reif geworden, Innerhalb des Pflanzenkörpers in alles Leben und Bewegung, und die Nervenbahnen, die den untrüglichen Tod nicht zu unähnlich sind — cum grano salis natürlich! — haben viel an inn, um alle Nerven und alle Beobachtungen zu verhindern und weiterzugeben. Aber außerhalb ihres Körpers hört für die Pflanze die Welt auf. Dort herrschen Tod und Kampf. Dort herrscht der Tod.

Auf eine einzige Pflanzensippe macht eine einzige Pflanze, die Pilze. Die Pilze, von denen wir gemeinsam nichts wissen wollen, weil sie uns aus der Tasche des Pandoras sehr unwillkommene Geschenke gebracht haben, die Diphtheritis und die Cholera, den Tuberkel und die Tuberkulose, sie haben auch edle Geschenke. Sie sind ohne Chlorophyl und können nicht gleich den andern Pflanzen aus der Abhängigkeit der Luft und dem Wasser der Erde sich selbst die Stoße herstellen, die eine ausständige Pflanze zum Leben braucht, als Pflanze, Eiweiß, Zucker, Zelle und Kohlehydrate. Die Pilze können es nicht. Das ist Pein, es ist ein Leid, das viele andere Pflanzen mit ihnen teilen. Aber während diese anderen auf Raub ausgetrieben, in die Chlorophyllpflanzen ihre Nahrungsstoffe entziehen, auf ihnen schwärmen, gibt es einige Pilze, die sich auf legalem Wege in den Besitz der Räucherstäbe zu setzen suchen. Sie geben mit den betroffenen Pflanzen ein Komplizenat ein, bedenken sich davon an und teilen sich mit ihnen in die Arbeit, beraten, daß sie aus dem Boden mit ihren feinen langen Fäden, das nährsalzhaltige Wasser herbeischaffen und dieses dann von den Chlorophyllpflanzen mit der Nahrungsfaule der Erde zusammen verarbeitet wird. Die Chlorophyllpflanzen lassen sich den Partner wohl gefallen. Denn ihr Parasitismus ist meist nicht so gut entwickelt, um den Erdbohren genügend auszutragen zu können. Da ist der Komplizenat gut zu gebrauchen. Darum gibt es auch eine ganze Anzahl solcher Gütergemeinschaften. Die Pilze vereinen sich mit den Algen an Flechten, die lange Zeit für selbständige Pflanzen gehalten wurden. Auch mit niederen Kräutern, mit Seidebeeren und Preiselbeeren vereinen sich die Pilze und umspannen mit ihren Fäden deren Samenzellen. Ganz besonders sind sie den Leguminosen zugestanden, doch auch die großen Bäume vertröhnen den kleinen Bandesgenossen nicht. Eichen und Buchen, Pappeln und Weiden suchen diese Gemeinschaft, die mit dem Namen „Zymbiose“ besetzt wurde und aus die Erde mit einander verständigen müssen, und die Staubfäden konvergieren mit den Blütenblättern

und wir auch noch da. Ob man nun will oder nicht, der große Krieg wird unauflöslicherweise diesen vor jenen Tag ausbrechen. Bereiten wir uns also ernstlich auf diesen Tag vor! Es ist von größter Bedeutung, daß eine möglichst große Zahl unserer Offiziere sich über den Wert der deutschen Armee, gegen die sie zu kämpfen haben werden, Sicherheit verschaffen. Wenn es ist notwendig, seinen Wegener kennen zu lernen. Das ist eins der Hauptverantwortlichen zum Erfolg, das die Deutschen nicht außer acht lassen.“

„Param“ ist schließlich der Artikel, „erleichtern wir unsern Offizieren nicht die Reise nach Deutschland? Warum weisen wir sie nicht in disziplinärer Weise auf diesen Weg? Eine Regierung, die wirklich die Interessen Frankreichs im Auge hat, wird nicht verbieten, so zu handeln.“

Auch diese Aufforderung beweist, daß unter Spionagegesetz verschärft und an allen gefährdeten Orten die strenge Aufmerksamkeit und Wachsamkeit entfaltet werden muss.

### Die türkische Ministerkrise und die Zentralmächte.

Von unserem Wiener id. Mitarbeiter.

Wien, 2. Januar.

An den äußeren Bedingungen, denen die Türkei durch den Einfall Italiens in Tripolis ausgetroffen ist, gefallen sich auch innere, parlamentarische und Parteiwirren, die die Lage des Landes verschärfen. Ein innerer Konflikt ist über das Ausland des, weil er mit manchen Fäden mit dem auswärtigen Politik der Türkei verflochten sind. Wahl ist in der Hauptstadt der Streit zwischen dem Komitee für „Einheit und Fortschritt“ und dem für „Entente und Fortschritt“ ein Streit um die Kruppe, zu der jetzt auch andre Parteien als die stromende angezogen werden wollen. Klein damit in Verbindung steht die Frage, ob Said oder Kiamil das Vorsitzkomitee innehaben soll. Said, von dem Jungtürkland unterstützt, will eine Änderung der Verfassung in dem Sinne, daß in Zukunft dem Sultan allein das Recht zur Auflösung der Kammer, das jetzt an die Zustimmung des Senats gebunden ist, zwischen möge. Die Leute von der Entente party wollten diese geplanten Verfassungsänderungen beenden, um Said zu bestreiten. Sie drohten mit der Abstimmung im Reichstag, der Vorsitzenden des Komitees für „Einheit und Fortschritt“ und dem für „Entente und Fortschritt“ ein Streit um die Kruppe, zu der jetzt auch andre Parteien als die stromende angezogen werden wollen. Klein damit in Verbindung steht die Frage, ob Said oder Kiamil das Vorsitzkomitee innehaben soll. Said, von dem Jungtürkland unterstützt, will eine Änderung der Verfassung in dem Sinne, daß in Zukunft dem Sultan allein das Recht zur Auflösung der Kammer, das jetzt an die Zustimmung des Senats gebunden ist, zwischen möge. Die Leute von der Entente party wollten diese geplanten Verfassungsänderungen beenden, um Said zu bestreiten. Sie drohten mit der Abstimmung im Reichstag, der Vorsitzenden des Komitees für „Einheit und Fortschritt“ und dem für „Entente und Fortschritt“ ein Streit um die Kruppe, zu der jetzt auch andre Parteien als die stromende angezogen werden wollen. Klein damit in Verbindung steht die Frage, ob Said oder Kiamil das Vorsitzkomitee innehaben soll. Said, von dem Jungtürkland unterstützt, will eine Änderung der Verfassung in dem Sinne, daß in Zukunft dem Sultan allein das Recht zur Auflösung der Kammer, das jetzt an die Zustimmung des Senats gebunden ist, zwischen möge. Die Leute von der Entente party wollten diese geplanten Verfassungsänderungen beenden, um Said zu bestreiten. Sie drohten mit der Abstimmung im Reichstag, der Vorsitzenden des Komitees für „Einheit und Fortschritt“ und dem für „Entente und Fortschritt“ ein Streit um die Kruppe, zu der jetzt auch andre Parteien als die stromende angezogen werden wollen. Klein damit in Verbindung steht die Frage, ob Said oder Kiamil das Vorsitzkomitee innehaben soll. Said, von dem Jungtürkland unterstützt, will eine Änderung der Verfassung in dem Sinne, daß in Zukunft dem Sultan allein das Recht zur Auflösung der Kammer, das jetzt an die Zustimmung des Senats gebunden ist, zwischen möge. Die Leute von der Entente party wollten diese geplanten Verfassungsänderungen beenden, um Said zu bestreiten. Sie drohten mit der Abstimmung im Reichstag, der Vorsitzenden des Komitees für „Einheit und Fortschritt“ und dem für „Entente und Fortschritt“ ein Streit um die Kruppe, zu der jetzt auch andre Parteien als die stromende angezogen werden wollen. Klein damit in Verbindung steht die Frage, ob Said oder Kiamil das Vorsitzkomitee innehaben soll. Said, von dem Jungtürkland unterstützt, will eine Änderung der Verfassung in dem Sinne, daß in Zukunft dem Sultan allein das Recht zur Auflösung der Kammer, das jetzt an die Zustimmung des Senats gebunden ist, zwischen möge. Die Leute von der Entente party wollten diese geplanten Verfassungsänderungen beenden, um Said zu bestreiten. Sie drohten mit der Abstimmung im Reichstag, der Vorsitzenden des Komitees für „Einheit und Fortschritt“ und dem für „Entente und Fortschritt“ ein Streit um die Kruppe, zu der jetzt auch andre Parteien als die stromende angezogen werden wollen. Klein damit in Verbindung steht die Frage, ob Said oder Kiamil das Vorsitzkomitee innehaben soll. Said, von dem Jungtürkland unterstützt, will eine Änderung der Verfassung in dem Sinne, daß in Zukunft dem Sultan allein das Recht zur Auflösung der Kammer, das jetzt an die Zustimmung des Senats gebunden ist, zwischen möge. Die Leute von der Entente party wollten diese geplanten Verfassungsänderungen beenden, um Said zu bestreiten. Sie drohten mit der Abstimmung im Reichstag, der Vorsitzenden des Komitees für „Einheit und Fortschritt“ und dem für „Entente und Fortschritt“ ein Streit um die Kruppe, zu der jetzt auch andre Parteien als die stromende angezogen werden wollen. Klein damit in Verbindung steht die Frage, ob Said oder Kiamil das Vorsitzkomitee innehaben soll. Said, von dem Jungtürkland unterstützt, will eine Änderung der Verfassung in dem Sinne, daß in Zukunft dem Sultan allein das Recht zur Auflösung der Kammer, das jetzt an die Zustimmung des Senats gebunden ist, zwischen möge. Die Leute von der Entente party wollten diese geplanten Verfassungsänderungen beenden, um Said zu bestreiten. Sie drohten mit der Abstimmung im Reichstag, der Vorsitzenden des Komitees für „Einheit und Fortschritt“ und dem für „Entente und Fortschritt“ ein Streit um die Kruppe, zu der jetzt auch andre Parteien als die stromende angezogen werden wollen. Klein damit in Verbindung steht die Frage, ob Said oder Kiamil das Vorsitzkomitee innehaben soll. Said, von dem Jungtürkland unterstützt, will eine Änderung der Verfassung in dem Sinne, daß in Zukunft dem Sultan allein das Recht zur Auflösung der Kammer, das jetzt an die Zustimmung des Senats gebunden ist, zwischen möge. Die Leute von der Entente party wollten diese geplanten Verfassungsänderungen beenden, um Said zu bestreiten. Sie drohten mit der Abstimmung im Reichstag, der Vorsitzenden des Komitees für „Einheit und Fortschritt“ und dem für „Entente und Fortschritt“ ein Streit um die Kruppe, zu der jetzt auch andre Parteien als die stromende angezogen werden wollen. Klein damit in Verbindung steht die Frage, ob Said oder Kiamil das Vorsitzkomitee innehaben soll. Said, von dem Jungtürkland unterstützt, will eine Änderung der Verfassung in dem Sinne, daß in Zukunft dem Sultan allein das Recht zur Auflösung der Kammer, das jetzt an die Zustimmung des Senats gebunden ist, zwischen möge. Die Leute von der Entente party wollten diese geplanten Verfassungsänderungen beenden, um Said zu bestreiten. Sie drohten mit der Abstimmung im Reichstag, der Vorsitzenden des Komitees für „Einheit und Fortschritt“ und dem für „Entente und Fortschritt“ ein Streit um die Kruppe, zu der jetzt auch andre Parteien als die stromende angezogen werden wollen. Klein damit in Verbindung steht die Frage, ob Said oder Kiamil das Vorsitzkomitee innehaben soll. Said, von dem Jungtürkland unterstützt, will eine Änderung der Verfassung in dem Sinne, daß in Zukunft dem Sultan allein das Recht zur Auflösung der Kammer, das jetzt an die Zustimmung des Senats gebunden ist, zwischen möge. Die Leute von der Entente party wollten diese geplanten Verfassungsänderungen beenden, um Said zu bestreiten. Sie drohten mit der Abstimmung im Reichstag, der Vorsitzenden des Komitees für „Einheit und Fortschritt“ und dem für „Entente und Fortschritt“ ein Streit um die Kruppe, zu der jetzt auch andre Parteien als die stromende angezogen werden wollen. Klein damit in Verbindung steht die Frage, ob Said oder Kiamil das Vorsitzkomitee innehaben soll. Said, von dem Jungtürkland unterstützt, will eine Änderung der Verfassung in dem Sinne, daß in Zukunft dem Sultan allein das Recht zur Auflösung der Kammer, das jetzt an die Zustimmung des Senats gebunden ist, zwischen möge. Die Leute von der Entente party wollten diese geplanten Verfassungsänderungen beenden, um Said zu bestreiten. Sie drohten mit der Abstimmung im Reichstag, der Vorsitzenden des Komitees für „Einheit und Fortschritt“ und dem für „Entente und Fortschritt“ ein Streit um die Kruppe, zu der jetzt auch andre Parteien als die stromende angezogen werden wollen. Klein damit in Verbindung steht die Frage, ob Said oder Kiamil das Vorsitzkomitee innehaben soll. Said, von dem Jungtürkland unterstützt, will eine Änderung der Verfassung in dem Sinne, daß in Zukunft dem Sultan allein das Recht zur Auflösung der Kammer, das jetzt an die Zustimmung des Senats gebunden ist, zwischen möge. Die Leute von der Entente party wollten diese geplanten Verfassungsänderungen beenden, um Said zu bestreiten. Sie drohten mit der Abstimmung im Reichstag, der Vorsitzenden des Komitees für „Einheit und Fortschritt“ und dem für „Entente und Fortschritt“ ein Streit um die Kruppe, zu der jetzt auch andre Parteien als die stromende angezogen werden wollen. Klein damit in Verbindung steht die Frage, ob Said oder Kiamil das Vorsitzkomitee innehaben soll. Said, von dem Jungtürkland unterstützt, will eine Änderung der Verfassung in dem Sinne, daß in Zukunft dem Sultan allein das Recht zur Auflösung der Kammer, das jetzt an die Zustimmung des Senats gebunden ist, zwischen möge. Die Leute von der Entente party wollten diese geplanten Verfassungsänderungen beenden, um Said zu bestreiten. Sie drohten mit der Abstimmung im Reichstag, der Vorsitzenden des Komitees für „Einheit und Fortschritt“ und dem für „Entente und Fortschritt“ ein Streit um die Kruppe, zu der jetzt auch andre Parteien als die stromende angezogen werden wollen. Klein damit in Verbindung steht die Frage, ob Said oder Kiamil das Vorsitzkomitee innehaben soll. Said, von dem Jungtürkland unterstützt, will eine Änderung der Verfassung in dem Sinne, daß in Zukunft dem Sultan allein das Recht zur Auflösung der Kammer, das jetzt an die Zustimmung des Senats gebunden ist, zwischen möge. Die Leute von der Entente party wollten diese geplanten Verfassungsänderungen beenden, um Said zu bestreiten. Sie drohten mit der Abstimmung im Reichstag, der Vorsitzenden des Komitees für „Einheit und Fortschritt“ und dem für „Entente und Fortschritt“ ein Streit um die Kruppe, zu der jetzt auch andre Parteien als die stromende angezogen werden wollen. Klein damit in Verbindung steht die Frage, ob Said oder Kiamil das Vorsitzkomitee innehaben soll. Said, von dem Jungtürkland unterstützt, will eine Änderung der Verfassung in dem Sinne, daß in Zukunft dem Sultan allein das Recht zur Auflösung der Kammer, das jetzt an die Zustimmung des Senats gebunden ist, zwischen möge. Die Leute von der Entente party wollten diese geplanten Verfassungsänderungen beenden, um Said zu bestreiten. Sie drohten mit der Abstimmung im Reichstag, der Vorsitzenden des Komitees für „Einheit und Fortschritt“ und dem für „Entente und Fortschritt“ ein Streit um die Kruppe, zu der jetzt auch andre Parteien als die stromende angezogen werden wollen. Klein damit in Verbindung steht die Frage, ob Said oder Kiamil das Vorsitzkomitee innehaben soll. Said, von dem Jungtürkland unterstützt, will eine Änderung der Verfassung in dem Sinne, daß in Zukunft dem Sultan allein das Recht zur Auflösung der Kammer, das jetzt an die Zustimmung des Senats gebunden ist, zwischen möge. Die Leute von der Entente party wollten diese geplanten Verfassungsänderungen beenden, um Said zu bestreiten. Sie drohten mit der Abstimmung im Reichstag, der Vorsitzenden des Komitees für „Einheit und Fortschritt“ und dem für „Entente und Fortschritt“ ein Streit um die Kruppe, zu der jetzt auch andre Parteien als die stromende angezogen werden wollen. Klein damit in Verbindung steht die Frage, ob Said oder Kiamil das Vorsitzkomitee innehaben soll. Said, von dem Jungtürkland unterstützt, will eine Änderung der Verfassung in dem Sinne, daß in Zukunft dem Sultan allein das Recht zur Auflösung der Kammer, das jetzt an die Zustimmung des Senats gebunden ist, zwischen möge. Die Leute von der Entente party wollten diese geplanten Verfassungsänderungen beenden, um Said zu bestreiten. Sie drohten mit der Abstimmung im Reichstag, der Vorsitzenden des Komitees für „Einheit und Fortschritt“ und dem für „Entente und Fortschritt“ ein Streit um die Kruppe, zu der jetzt auch andre Parteien als die stromende angezogen werden wollen. Klein damit in Verbindung steht die Frage, ob Said oder Kiamil das Vorsitzkomitee innehaben soll. Said, von dem Jungtürkland unterstützt, will eine Änderung der Verfassung in dem Sinne, daß in Zukunft dem Sultan allein das Recht zur Auflösung der Kammer, das jetzt an die Zustimmung des Senats gebunden ist, zwischen möge. Die Leute von der Entente party wollten diese geplanten Verfassungsänderungen beenden, um Said zu bestreiten. Sie drohten mit der Abstimmung im Reichstag, der Vorsitzenden des Komitees für „Einheit und Fortschritt“ und dem für „Entente und Fortschritt“ ein Streit um die Kruppe, zu der jetzt auch andre Parteien als die stromende angezogen werden wollen. Klein damit in Verbindung steht die Frage, ob Said oder Kiamil das Vorsitzkomitee innehaben soll. Said, von dem Jungtürkland unterstützt, will eine Änderung der Verfassung in dem Sinne, daß in Zukunft dem Sultan allein das Recht zur Auflösung der Kammer, das jetzt an die Zustimmung des Senats gebunden ist, zwischen möge. Die Leute von der Entente party wollten diese geplanten Verfassungsänderungen beenden, um Said zu bestreiten. Sie drohten mit der Abstimmung im Reichstag, der Vorsitzenden des Komitees für „Einheit und Fortschritt“ und dem für „Entente und Fortschritt“ ein Streit um die Kruppe, zu der jetzt auch andre Parteien als die stromende angezogen werden wollen. Klein damit in Verbindung steht die Frage, ob Said oder Kiamil das Vorsitzkomitee innehaben soll. Said, von dem Jungtürkland unterstützt, will eine Änderung der Verfassung in dem Sinne, daß in Zukunft dem Sultan allein das Recht zur Auflösung der Kammer, das jetzt an die Zustimmung des Senats gebunden ist, zwischen möge. Die Leute von der Entente party wollten diese geplanten Verfassungsänderungen beenden, um Said zu bestreiten. Sie drohten mit der Abstimmung im Reichstag, der Vorsitzenden des Komitees für „Einheit und Fortschritt“ und dem für „Entente und Fortschritt“ ein Streit um die Kruppe, zu der jetzt auch andre Parteien als die stromende angezogen werden wollen. Klein damit in Verbindung steht die Frage, ob Said oder Kiamil das Vorsitzkomitee innehaben soll. Said, von dem Jungtürkland unterstützt, will eine Änderung der Verfassung in dem Sinne, daß in Zukunft dem Sultan allein das Recht zur Auflösung der Kammer, das jetzt an die Zustimmung des Senats gebunden ist, zwischen möge. Die Leute von der Entente party wollten diese geplanten Verfassungsänderungen beenden, um Said zu bestreiten. Sie drohten mit der Abstimmung im Reichstag, der Vorsitzenden des Komitees für „Einheit und Fortschritt“ und dem für „Entente und Fortschritt“ ein Streit um die Kruppe, zu der jetzt auch andre Parteien als die stromende angezogen werden wollen. Klein damit in Verbindung steht die Frage, ob Said oder Kiamil das Vorsitzkomitee innehaben soll. Said, von dem Jungtürkland unterstützt, will eine Änderung der Verfassung in dem Sinne, daß in Zukunft dem Sultan allein das Recht zur Auflösung der Kammer, das jetzt an die Zustimmung des Senats gebunden ist, zwischen möge. Die Leute von der Entente party wollten diese geplanten Verfassungsänderungen beenden, um Said zu bestreiten. Sie drohten mit der Abstimmung

zurückgegeben werden, damit er ihr eine konziliare Haltung gebe.

Gut man im Bataillon, immer vorausgesetzt, daß die Entschlüsse zu treffen, über das deutsche Zentrum denkt, lebt folgender Satz:

Der Sozialist nimmt den Namen der Zentrumspartei nicht in den Mund, ohne ihr Programm zu versprechen. Nach den Wahlen wird der zweite Teil der Triesterischen Broschüre erscheinen und in aller Form ein römischs Verständnungsvertrag gegen das Zentrum fordern. Alles das weiß man in der Partei, aber noch außen läßt man es nicht dringen.

Ausführlicher wird auch ein Geheimbericht des österreichischen Korrespondenten der "Satz. Volksstimme" an sein Blatt wiedergegeben, der auf römische Weise gegen das deutsche Zentrum hinausweist, aber in dem rheinischen Blatt niemals auch nur erwähnt worden ist.

#### Ausland.

Ein österreichisches Antlachen in England. Unser Wiener id.-Korrespondent meldet uns vom 2. d. M.: Die "Times" und andere englische Blätter agitieren gegen angebliche Antisemitische Seitenrichter in England, damit mit englischem Gelde die Kosten einer Treibundmaut nicht gefährdet werden. Auf keine Anfrage am Ballplatz wurde mir von ständiger und nobil informierter Seite versichert, daß kein kompetenter Faktor Österreichs oder Ungarns als Antisemitwerker in England aufgetreten ist, und die englischen Blätter dennoch sich ganz unnötig aufregen. Das Inwestitionsantlachen, das Österreich aufnehmen will, wird im Lande leicht seine Bedeutung finden.

Ein merkwürdiges Schauspiel bietet eine Rundgebung von sieben englischen Ministern zugunsten besserer Beziehungen zwischen Deutschland und England. Diese Friedensministeria sind nämlich nur von einem Teil der Mitglieder des englischen Kabinetts unterschrieben, während alle führenden Minister nicht unterschrieben haben. Unser Londoner Redakteur droht und über diese eigenartige Rundgebung:

• London, 3. Januar. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Sieben Kabinettsmitglieder veröffentlichten ihre Neujahrsfriedensbotschaften in dem Blatte der Internationalen Friedensgerichtschaft. Sie sprechen die Hoffnung aus, daß es möglich sein werde, zwischen England und Deutschland besserer Beziehungen zu erreichen. Unter den Friedensministern aus dem englischen Kabinett sind nicht vertreten die führenden Personen, und zwar: Minister des Außenw. Sir Edward Grey, Ministerpräsident Asquith, Schatzkanzler Lloyd George und der erste Lord der Admiralsität Churchill. Es ist daher sehr fraglich, ob diesen Friedensäußerungen eine höhere Bedeutung beizugesetzt ist, um so mehr, als auch die Möglichkeit einer nachhaltigen Wirkung dieser Rundgebung durch die exzessive deutschfeindliche Haltung der englischen Presse vereitelt wird.

Man mag den genannten Ministern angestehen, daß sie den „want“ ihrer Politikgenossen vertrümmern, und durch ihr Schwigen zur Auflösung beitragen.

Russische Gewerblasten in Persien? Von dem Gouverneur von Tabriz ist beim persischen Konzulat in Konstantinopel eine Deputé eingelaufen,

worin es heißt, daß vor zwei Tagen die Russen mit

Wafft in die Stadt eingedrungen seien.

Sie eroberten eine Schule und traten und schlugen die Kinder erbarmungslos nieder. Einwohner, die das Kindesblut ihres Weges gingen, wurden niedergeschlagen oder niedergeschossen. Tags darauf traf aus Teheran die Nachricht von der Einführung der Feindbegleiter ein, was die Russen jedoch nicht hinderte, ihr Blute zu fortzuführen. Im russischen Konzulatviertel und in Hale Schomai drangen die Russen in die Häuser der Notabeln ein und raubten, was ihnen in die Hände fiel. Mehrere Notabeln wurden gefangen genommen. Auf den Straßen schlugen und schossen die Russen barfüßige Einwohner, Frauen und Kinder nieder. — Eine Bestrafung dieser aus persischer Quelle kommenden Nachricht liegt eindeutlich nicht vor. — Die Ausleitung Persiens scheiter inzwischen nunmehr fort. Wie das neutrale Bureau erfährt, wird in den nächsten Tagen in Paris eine Versammlung von Vertretern britischer, französischer und russischer Banken in Tagen, um ein Abkommen für die Aufrüstung eines Kapitals von 2000000 Mark abzuschließen. Es sollen dadurch vorbereitende Studien für die transsibirische Bahn durch eine Studiengenosenschaft ermöglicht werden, deren Ausgabe es sein wird, nachdem die Verteilung der Bahn endgültig festgelegt und die oblichtende Vermietung vorgenommen worden ist, die notwendigen Konzessionen von Persien zu erlangen. Großbritannien und Aukland haben den Plan schon vor einigen Jahren im Prinzip gebilligt. — Von der

rat übernommen. Das Programm wird die Hauptwerke Roßlers, darunter die „Arie Sinfonie“ und das Radialkonzert. Das Lied von der Erde“ enthalten. Zu dem zweitwöchigen Rechte, dessen musikalische Leitung Hofkapellmeister Arthur Bodanzky übertragen wurde, wird ein Apparat von über 1000 Wirkstücken aufgebaut. Veranstalter ist der Philharmonische Verein Mannheim, Gesellschafter das Konzertbureau Emil Gutmann, Berlin-München.

= Helene Odilon Biederkehr. Wie aus Wien gemeldet wird, hat die bekannte Schönheit Helene Odilon, die seit ihrem Abstand von der Bühne in Agram lebt, beim dortigen Versteiger der Schauspielfrage gegen ihren Sohn, den ehemaligen Aphileter Bela u. Cecile, eingerichtet. Bekanntlich hat Frau Odilon jüngst einen Prozeß mit ihrem Kurator geführt, der die Cile mit Bela u. Cecile als ungültig angesehen hat. Frau Odilon wurde schließlich auf Grund ärztlicher Gutachten ihr geistiges Gehirn erklart und aus der Verbindung entlassen. Frau Odilon trägt sich jetzt auch mit der Hoffnung, zur Bühne zurückzukehren. Hoffentlich wird sie nicht durch einen neuen Roman vor der Durchführung dieses üblichen Entschlusses abgedrängt.

= Ein Düsseldorfer Kunstmarkt. Der Sonderbund westdeutscher Kunstsvereine und Künstler war bei der Düsseldorfer Stadtverwaltung darum eingekommen, ihm für die Zeit von Juli bis Oktober 1912 den städtischen Kunstabteil für eine moderne internationale Ausstellung mit reizvollen Abteilungen deutscher und ausländischer Kunst zu überlassen. Die Stadtverwaltung batte das Gefühl abschlägig bezeichnet, weil sie während des genannten Zeitraumes den Kunstabteil für ihre Städteausstellung selbst benötige. Andre waren der Meinung, daß für den abnehmenden Standpunkt der Werke hauptsächlich eine Denkschrift des Vereins Düsseldorfer Künstler zur Verantwortung von Kunstausstellungen maßgebend war, welche sich gegen die vom Sonderbund überhaupt vertretene Ausrichtung mache und sie z. a. als eine französische Erscheinung charakterisiere. Nunmehr sind, wie aus Düsseldorf gemeldet wird, Verhandlungen des Sonderbundes mit der Stadtverwaltung in Aktion zum Abschluß angelangt, wonach Köln eine große Ausstellungshalle errichtet, die für die Monate Juli bis Oktober dem Vertrieb von Kunstausstellungen zu unterstellen und für ihrer Art

Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

#### Das Ende der Massenbergefistung.

##### Kein neuer Erkrankungsfall.

Die Massenbergefistung unter den Kustos des Obdachs in der Friedrichstraße in Berlin hat, nachdem während einer Woche 162 Erkrankungen und 72 Todessfälle geschahen waren, völlig aufgehört. Seit Montag fehlt in keiner einzigen Neuerkrankung mehr zu verzeichnen, und es ist gewiß, daß auch in den nächsten Tagen Vergleichsfälle sich nicht mehr ereignen werden. Es sind allerdings gestern in verschiedenen Straßen Bewußtlose gefunden worden, bei denen man Bergung vermutete; die ärztliche Untersuchung im Krankenhaus ergab jedoch, daß es sich um nichts anderes als einen aus den Silvester- und Neujahrstag zurückföhrenden starken Rauchschaden handelt. Und wenn auch leider mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet werden muß, daß von den in den Krankenhäusern liegenden Patienten manche, deren Rücklauf sehr früh ist, nicht mehr gerettet werden können — der Erfolg reicht, der eine Woche lang die ganze Welt in Atem gehalten hat, ist an Ende.

Man mag sich, so wird uns weiter aus Berlin geschrieben, bei der Erklärung der Ursache dieser Massenvergefistung auf den Standpunkt stellen, den man will: daß Faktum ist nicht hinwegzulegen, daß die Vergiftungen fast völlig in dem Moment aufhörten, da man auf Grund des Gutachtens des Regierungsrats Prof. Dr. Anderl den zu drei Vierteln mit Methanolcohol vermengten billigen Schnaps des Charlottenburger Dorfstein-Schornsteinen und die Poste im Norden Berlins, in denen dieser lebensgefährliche Schnaps zum Verkauf stand, weitestgehend beseitigt habe.

Ein weiterer Beweis sind einige wenige Vergiftungsfälle, die sich in Leipzig ergeben haben, wo die Befreiung der Städte aus dem Einfluss der Methanolcohol anstrengt werden, und es wird

gezeigt, daß es möglich sein werde, zwischen England und den anderen englischen Blättern aufzutreten, die englischen Blätter demnach sich ganz unnötig aufregen. Das Investitionsantlachen, das Österreich aufnehmen will, wird im Lande leicht seine Bedeutung finden.

Ein merkwürdiges Schauspiel bietet eine Rundgebung von sieben englischen Ministern zugunsten besserer Beziehungen zwischen Deutschland und England. Diese Friedensministeria sind nämlich nur von einem Teil der Mitglieder des englischen Kabinetts unterschrieben, während alle führenden Minister nicht unterschrieben haben. Unser Londoner Redakteur droht und über diese eigenartige Rundgebung:

• London, 3. Januar. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Sieben Kabinettsmitglieder veröffentlichten ihre Neujahrsfriedensbotschaften in dem Blatte der Internationalen Friedensgerichtschaft. Sie sprechen die Hoffnung aus, daß es möglich sein werde, zwischen England und Deutschland besserer Beziehungen zu erreichen. Unter den Friedensministern aus dem englischen Kabinett sind nicht vertreten die führenden Personen, und zwar: Minister des Außenw. Sir Edward Grey, Ministerpräsident Asquith, Schatzkanzler Lloyd George und der erste Lord der Admiralsität Churchill. Es ist daher sehr fraglich, ob diesen Friedensäußerungen eine höhere Bedeutung beizugesetzt ist, um so mehr, als auch die Möglichkeit einer nachhaltigen Wirkung dieser Rundgebung durch die exzessive deutschfeindliche Haltung der englischen Presse vereitelt wird.

Man mag den genannten Ministern angestehen, daß sie den „want“ ihrer Politikgenossen vertrümmern, und durch ihr Schwigen zur Auflösung beitragen.

Russische Gewerblasten in Persien? Von dem

Gouverneur von Tabriz ist beim persischen Konzulat in Konstantinopel eine Deputé eingelaufen,

worin es heißt, daß vor zwei Tagen die Russen mit

Wafft in die Stadt eingedrungen seien.

Sie eroberten eine Schule und traten und schlugen die Kinder erbarmungslos nieder. Einwohner, die das Kindesblut ihres Weges gingen, wurden niedergeschlagen oder niedergeschossen. Tags darauf traf aus Teheran die Nachricht von der Einführung der Feindbegleiter ein, was die Russen jedoch nicht hinderte, ihr Blute zu fortzuführen. Im russischen Konzulatviertel und in Hale Schomai drangen die Russen in die Häuser der Notabeln ein und raubten, was ihnen in die Hände fiel. Mehrere Notabeln wurden gefangen genommen. Auf den Straßen schlugen und schossen die Russen barfüßige Einwohner, Frauen und Kinder nieder. — Eine Bestrafung dieser aus persischer Quelle kommenden Nachricht liegt eindeutlich nicht vor. — Die Ausleitung Persiens scheiter inzwischen nunmehr fort. Wie das neutrale Bureau erfährt, wird in den nächsten Tagen in Paris eine Versammlung von Vertretern britischer, französischer und russischer Banken in Tagen, um ein Abkommen für die Aufrüstung eines Kapitals von 2000000 Mark abzuschließen. Es sollen dadurch vorbereitende Studien für die transsibirische Bahn durch eine Studiengenosenschaft ermöglicht werden, deren Ausgabe es sein wird, nachdem die Verteilung der Bahn endgültig festgelegt und die oblichtende Vermietung vorgenommen worden ist, die notwendigen Konzessionen von Persien zu erlangen. Großbritannien und Aukland haben den Plan schon vor einigen Jahren im Prinzip gebilligt. — Von der

rat übernommen. Das Programm wird die Hauptwerke Roßlers, darunter die „Arie Sinfonie“ und das Radialkonzert. Das Lied von der Erde“ enthalten. Zu dem zweitwöchigen Rechte, dessen musikalische Leitung Hofkapellmeister Arthur Bodanzky übertragen wurde, wird ein Apparat von über 1000 Wirkstücken aufgebaut. Veranstalter ist der Philharmonische Verein Mannheim, Gesellschafter das Konzertbureau Emil Gutmann, Berlin-München.

= Helene Odilon Biederkehr. Wie aus Wien gemeldet wird, hat die bekannte Schönheit Helene Odilon, die seit ihrem Abstand von der Bühne in Agram lebt, beim dortigen Versteiger der Schauspielfrage gegen ihren Sohn, den ehemaligen Aphileter Bela u. Cecile, eingerichtet. Bekanntlich hat Frau Odilon jüngst einen Prozeß mit ihrem Kurator geführt, der die Cile mit Bela u. Cecile als ungültig angesehen hat. Frau Odilon wurde schließlich auf Grund ärztlicher Gutachten ihr geistiges Gehirn erklart und aus der Verbindung entlassen. Frau Odilon trägt sich jetzt auch mit der Hoffnung, zur Bühne zurückzukehren. Hoffentlich wird sie nicht durch einen neuen Roman vor der Durchführung dieses üblichen Entschlusses abgedrängt.

= Ein Düsseldorfer Kunstmarkt. Der Sonderbund westdeutscher Kunstsvereine und Künstler war bei der Düsseldorfer Stadtverwaltung darum eingekommen, ihm für die Zeit von Juli bis Oktober 1912 den städtischen Kunstabteil für eine moderne internationale Ausstellung mit reizvollen Abteilungen deutscher und ausländischer Kunst zu überlassen. Die Stadtverwaltung batte das Gefühl abschlägig bezeichnet, weil sie während des genannten Zeitraumes den Kunstabteil für ihre Städteausstellung selbst benötige. Andre waren der Meinung, daß für den abnehmenden Standpunkt der Werke hauptsächlich eine Denkschrift des Vereins Düsseldorfer Künstler zur Verantwortung von Kunstausstellungen maßgebend war, welche sich gegen die vom Sonderbund überhaupt vertretene Ausrichtung mache und sie z. a. als eine französische Erscheinung charakterisiere. Nunmehr sind, wie aus Düsseldorf gemeldet wird, Verhandlungen des Sonderbundes mit der Stadtverwaltung in Aktion zum Abschluß angelangt, wonach Köln eine große Ausstellungshalle errichtet, die für die Monate Juli bis Oktober dem Vertrieb von Kunstausstellungen zu unterstellen und für ihrer Art

Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?

Die Beteiligung deutscher Banken ist nicht die Rede — wohl auch ein Erfolg unseres Abkommen mit Aukland?







## Stellen finden

## Männliche

**Die Güterverkäuferinnen**  
werden zum sofortigen Antritt  
geucht.

**Kaufleute und Arbeiter,**  
welche das Anstreben erken-  
nen, gelucht, nicht über 40  
Jahre alt.

**Aktien-Gesellschaft**

für Fabrikation von Eisen-  
bahnmaterial am Görlitz-

**Schmiede**

zur T. Darm. Werk., daneben  
Ges. d. Gläserne Etr. 26.

## 10—15 Mk.

vor Tag Bedienst.

sonnen. Stellende mit Erfolg-  
lich durch den Betrieb mein-  
tauerische an Prinzipie er-  
gieren. Welt. erhöhte umgeh-  
tont. J. Böhrer, Böhrer, Freie  
Straße 44. 15041

**John Verdienst** durchgangs-  
ab.

die Rechtzeitige, passable Bezeich-  
nung ist ein begrenzt. Tätigkeits-  
kennzeichen. Offizier sofort ab. an  
Lagerkarte 2 Rixdorf 1 bei  
Postamt 106. 15043

Eine Rechte, unter

**Herrenschneider,**

der auf seine Damenfah-  
rtlichkeit will, benutzt k. gut.  
Welt. gelucht Grüner Straße  
Nr. 4, 2. Etage. 15053

**Kutscher**

sofort gelucht Siegeltei. Vol-  
kswagen, Wittenbergs Etr. 37.

**Für Bilderrahmen**

Gehilfe für sofort gelucht der  
gleiche. Arbeit. auf un-  
gleiche Wehrung eingetragen. 15

Welt. Gel. 15052

**Leisnig-Tragitz** 9. 15052

Siemers gelucht

Großstraße 31. 15053

**Tüchtige Dreher und Hobler**

für Pappo. = Wohnungsmöbeln sofort bei gleichem Vater und  
Hausmeisterin. 15054

**Wer**

sofort. Arbeit. auf

**Stellung**

erhält an Leute

als Rechnungs-  
hülf. Sekretär. Bischalter.

Verwalter. etc. nach 2-3-mon.

mänl. od. schriftl. Ausbild.

Stallionverm. kostenl. Prosp.

unsonst. **August Stein,**

Leisnig-Tragitz 9. 15052

Siemers gelucht

Großstraße 31. 15053

**Geübte Packer,**

aber nur feste, die bereits

Damenstohlhüte gewagt haben.

Gotha-Vogel. H. Straße 15. 15053

**Selbständige Stellung mit  
hoher Einkommen**

15. bis 8000 M. jährlich.

für Herren d. ein Kapital

zu 20000 M. d. Berlin.

Arbeit. auf. Gel. 15054

**Ja Bertretung,**

sofort. mit Geschäftsbuch, an

poln. Kabinett. und mit den

Dresden. Verkäuferinnen be-  
kannt. Herren zu verkaufen.

Welt. off. mit Rekorden

wert. 15. 15055

**Selbständigen Dörfer**

oder Bäuerin

hoch. Blumenfabrik. Gotha.

Stadtteil 10. 15056

**Haushälter! Neugewandte**

Leute jeden Standes!

am Betrieb L. vertritt. dem.

Welt. f. H. H. 15057

**Ja Bertretung,**

sofort. mit Geschäftsbuch, an

poln. Kabinett. und mit den

Dresden. Verkäuferinnen be-  
kannt. Herren zu verkaufen.

Welt. off. mit Rekorden

wert. 15. 15055

**Kaufleute und**

**Stuhlbauer,**

hoch. Selbständ. Arbeiter 100

M. Stuhlbauer, in das-

trebe. gute. Welt. 15056

sofort. Welt. mit Angabe des

Klass. u. 15. 15057

**Kaufmacher**

für unter Werkstatt. 15058

**Kaufmachermeister**

mit gleicher Werkstatt, die auf

Rechnungsbuch, Kostenl. füllten.

Welt. u. Stegmann, 15059

**Herren oder Damen**

sofort. für ältere gut. Ein-

kommen. u. Übernahme meist.

act. gef. vornehm. unentfr.

Kritik. Schneider (Schneider) ohne

Geschäftsbüro. 15059

**Gute Möbelsticker und**

**Stuhlbauer,**

hoch. Selbständ. Arbeiter 100

M. Stuhlbauer, in das-

trebe. gute. Welt. 15056

sofort. Welt. mit Angabe des

Klass. u. 15. 15057

**Kaufmacher**

sofort. in Schmieden. f. es.

für Rechenfaktur, meist.

selekt. Arbeiter. sofort. 15058

**Kaufmacher**

sofort. in Schmieden. f. es.

für Rechenfaktur, meist.

selekt. Arbeiter. sofort. 15058

**Kaufmacher**

sofort. in Schmieden. f. es.

für Rechenfaktur, meist.

selekt. Arbeiter. sofort. 15058

**Kaufmacher**

sofort. in Schmieden. f. es.

für Rechenfaktur, meist.

selekt. Arbeiter. sofort. 15058

**Kaufmacher**

sofort. in Schmieden. f. es.

für Rechenfaktur, meist.

selekt. Arbeiter. sofort. 15058

**Kaufmacher**

sofort. in Schmieden. f. es.

für Rechenfaktur, meist.

selekt. Arbeiter. sofort. 15058

**Kaufmacher**

sofort. in Schmieden. f. es.

für Rechenfaktur, meist.

selekt. Arbeiter. sofort. 15058

**Kaufmacher**

sofort. in Schmieden. f. es.

für Rechenfaktur, meist.

selekt. Arbeiter. sofort. 15058

**Kaufmacher**

sofort. in Schmieden. f. es.

für Rechenfaktur, meist.

selekt. Arbeiter. sofort. 15058

**Kaufmacher**

sofort. in Schmieden. f. es.

für Rechenfaktur, meist.

selekt. Arbeiter. sofort. 15058

**Kaufmacher**

sofort. in Schmieden. f. es.

für Rechenfaktur, meist.

selekt. Arbeiter. sofort. 15058

**Kaufmacher**

sofort. in Schmieden. f. es.

für Rechenfaktur, meist.

selekt. Arbeiter. sofort. 15058

**Kaufmacher**

sofort. in Schmieden. f. es.

für Rechenfaktur, meist.

selekt. Arbeiter. sofort. 15058

**Kaufmacher**

sofort. in Schmieden. f. es.

für Rechenfaktur, meist.

selekt. Arbeiter. sofort. 15058

**Kaufmacher**

sofort. in Schmieden. f. es.

für Rechenfaktur, meist.

selekt. Arbeiter. sofort. 15058

**Kaufmacher**

sofort. in Schmieden. f. es.

für Rechenfaktur, meist.

selekt. Arbeiter. sofort. 15058

**Kaufmacher**

sofort. in Schmieden. f. es.

für Rechenfaktur, meist.

selekt. Arbeiter. sofort. 15058

**Kaufmacher**

sofort. in Schmieden. f. es.

für Rechenfaktur, meist.

selekt. Arbeiter. sofort. 15058

**Kaufmacher**

sofort. in Schmieden. f. es.

für Rechenfaktur, meist.





# Für Hotels, Pensionate

für Wäsche-Ausstattungen etc. bietet mein grosser Inventur-Verkauf eine unvergleichliche Gelegenheit zum Einkauf vorzüglicher Waren bei enorm reduzierten Preisen.

Nur noch bis 10. Januar.

98750

Georgplatz Robert Böhme jr.

Guter bürgerl. Mittelpunkt  
gel. Nähe Postkant. Ost. u.  
Zent. 25 M. Marienstr. 28.

- Nebenstelle  
zuvergeben Grünauer  
Str. 28 b u. 30 (Hofgeb.)

4117

Gesuche! Rat!

Gelehrte, Tafelchen, Prologie,  
Zent. 25 Jahren erfolgreich!  
Schneide. Gr. Brüderl.

J. Rädchen- u. Kinder-  
kleider und -Wäschle,  
Anfertigung nach Mod. Sin-  
nendorffstraße 48. 2.

98610

Petrol.-Heizöfen,  
garantiert geruchslos, enorme  
Leistung, gute Sicherheit, nur  
12 Mark

Otto Graichen  
Trompeten 15. Jann. Ch. Voll  
Bouillon-Würfel,

erklärt Qualität 100% Einf.  
12 u. 15 M. fronto Norden,  
Berliner Str. bei v. Probst, an-  
geb. A. Rehler, Berlin, 21-  
tiner Straße 3.

8880

E. Degener @ Minimünze 7. Okt.  
Gelehrte, Kreisdirektion Begegnungsstelle  
Südp. u. Berg. Tel. 2880

400 Voll-

u. pied. H. N. Salzber. Ia. Gag.  
M. beste Dauerware 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. u.  
grat. 60 Rollen 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. 7.70.  
grat. 30 Rollen 100 1/2 M. u.  
grat. 15 Rollen 1/2 M. Tel. 80

Kellmühle, D. Böhme, ob. Kreisstr.  
29; 1/2 M. 80 Pf. 2 M. 90 Pf.  
Nied. 24; 1/2 M. 20 Pf. 1 M. 30 Pf.

Start Hof 1.30

Haben Sie Stoff?

Seitige einen Blumen nach  
Woh unter Gar. für 22. 20.  
Ch. u. M. 2. 2727 Erz. 8. 21.

Anziehende  
Frauen

sind meist gut an-  
gezogene Frauen  
Wer modern und preis-  
wertgekleidet sein will,  
der benötigt z. schnei-  
den die vorzüglichen  
Favorit-Schnitte, o.  
Bei Hunderttausend  
den im Gebrauch!

Anleitung durch das  
Große Favorit-Moden-  
Album (mit 70 Pf. fr. u.  
Jugend-Moden-Album (60. Pf. u.  
von der Verkaufsstelle der Firma  
oder wo nicht am Platze, direkt  
von der Internationalen Schnitt-  
manufaktur, Dresden-N. 8.

Erhältlich bei:  
Ferdinand Apel,  
Barfüßer Straße 82.  
Dr. Böhm,  
Hausmannstr. 14.  
Felix Braun,  
Hausmannstrasse 16.  
Julius Caspar,  
Hausmannstrasse 18.  
Marg. Fritzsche,  
Hausmannstrasse 20.  
Moritz Hartung,  
Waisenhausstrasse 15.  
C. G. Heinecke,  
Grauer Markt 10.  
P. & L. Hofmann,  
Barfüßer Straße 12.  
E. Jackowitz Nachf.,  
Westendstrasse 29.  
Heinem. Kamer.,  
Westendstrasse 70.  
Dietrich Schmidt,  
Eckartsstrasse 10.  
H. Schwicker,  
Gross-Plesssestr. 10 u. 12.  
Adolf Sternberg,  
Wilsdruffer Straße 12.  
Julius Müller,  
Dr. Löb, Dreikaisers-Hof-Ecke

11098

**Ein wirklicher Weltschlager  
Sicherheits-Ausgiesser  
für  
Spiritus und Petroleum,  
auf jeder Flasche anzu bringen.  
Vollständig sicheres Nachfüllen auch bei noch brennenden Resten.**

Viele Explosions-  
Die grössten Brandungläde  
von denen die Sitzungen möglich sind,  
werden hierdurch verhindert vermieden.

Unter Garantie!

Einzelverkaufspreis nur 50 Pf. bei hohem Verdienst!

Die Alleinvertriebe für diesen epochenmässigen u. sehr gewinn-  
bringenden Millionen-Massenartikel, der vermöge seiner Sicherheit  
in keinem Haushalt stehen darf, sind für Dresden sowie bestrebt,  
weltweit für das Kgl. Sachsen an.

tüchtige und solente Persönlichkeiten oder Firmen  
zu instanten Bedingungen auf eigene Rechnung zu vergeben.

Gef. Offerten an:

**Paul Schmidt & Co.,  
Breslau VIII. Klosterstraße 22/24.**

Ratschläge  
in  
Stadtgeschäften,  
Straßen u. w.

Rechtsauskünfte,  
in  
Geschäf., Alimenten u. Ver-  
brauchs, Stat. und Güte  
durch hohen Zulieferern, L. R.

Privat-Auskünfte  
über  
Berm., Bort., Ant., Chorali.  
Detektivs u. Ausflugsbüro  
Dresden, Kaufmärkte, 20. 2. 1.

Hygienische  
Frauenartikel

verschiedene, alle Sorten  
Spülzäsuren, Monatswässer,  
Seifen, Urinale, Waschzähnen,  
Rückstand gereinigt. 10% Rabatt.

Frau Heusinger.

• 27 Am See 27, •  
Gef. von oben vom  
Dippoldiswalder Platz.

Genaue Anschrift und  
Handelsnummer anfordern.

Paul  
Härksch

reinigt  
und  
färbt  
Alles!

in allen Stadtteilen

**Mandolinen, Lauten,  
Gitarren.**  
Eigene und fremde Fabrikate in grosser  
Auswahl.

OTTO FRIEBEL,  
Ziegelstraße 13, pl., 1., 2. u. 3. Et.

**E. PASCHKY**

Villenstr. 14, Tel. 3102  
Bismarckstr. 13, Tel. 4162  
Eingang Blaumühle, 1735  
Johannstraße 12, 2906  
Eingang Striezelmarkt, 1539  
Barthol. Str. 14, 4000  
Altmühlstraße 4, 2957  
Pfeifferhofer Str. 24, 3970  
Von der Stadt 11, 4871  
Konditorei und Getränke 1, Tel. 1624

**Wettinerstraße 17, Tel. 1645  
Blaustrasse 43, 1735  
Hechtstraße 27, 4596  
Torgauer Str. 10, 1539  
Trümplerstraße 5, 2967  
Reitelsdorfer Str. 18, 4114  
Wolftzistrasse 1, Tel. 1624**

**Wettinerstraße 17, Tel. 1645  
Blaustrasse 43, 1735  
Hechtstraße 27, 4596  
Torgauer Str. 10, 1539  
Trümplerstraße 5, 2967  
Reitelsdorfer Str. 18, 4114  
Wolftzistrasse 1, Tel. 1624**

**Pf. 18**

**Pf. 20**

**Ein Waggon grüne Heringe, flüssig**

vergleichbar zum Hessen. Kosten ab 5 Pfund 60 Pf.

Die Original-Füllung mit etwa 170 Pfund netto 12 M.

Versand prompt gegen Nachnahme.

20 Liter Vollmilch  
täglich abgegeben. Direkt  
Kreisstrasse 16. (II)

Tonewelle Vollständigste für  
leichte Weißer m. ca. 30. Pf. u.

Leichter als Schlagsahne. Statt Großherz. jetzt: Scheffel-  
Str. 13. Herner. 9.90. Zahlreiche Preise.

**Damen**

empfiehlt nur bessere Quali-  
tätsartikel u. werden ab

bei mir vertraulich auf

Statt Großherz. jetzt: Scheffel-  
Str. 13. Herner. 9.90. Zahlreiche Preise.

4192

**gutes Biesenhen**

empfiehlt Biesenhen und brei-  
vom Fuhrmann, Dresden.

Postamt, Postamt 25. (II)

Postamt, Postamt 25. (II

**Die große Karriere.**

Roman von H. v. Klinckowstroem.

(M. Fortsetzung.)

Kleider und Verbrauch

Halb nach sieben leerte sich der Salon. Das

junge Ehepaar gehörte zu den ersten, die fortgingen.

"Wir dürfen nicht den Eindeutig machen, als gännen wir unsern Aufnahmen bis zur Reise aus-

holen", erklärte Ballinger draußen. "Aber ich denke,

wie haben gut abgeschritten."

"Die Freiberufler sind wirz, die die Reute hinter-

sich überfallen", meinte sie in nachdenklichem Scherz.

Daraufhin entzündete er eine Zigarette.

"Wie denn? Als Künster stehe ich meinen

Mann und glaube auch nebenbei ein ganz unterhal-

tuntem Ziel zu sein. Und du bist eine entzückende

Frau. Ist das vielleicht etwas Unrechtes, wenn wir

versuchen, den Platz im Leben zu erzielen, der uns

zukommt?"

"Wenn die Menschen nur ein bisschen entgegen-

kommenden sein wollten — wenigstens die, auf die es

und kommt. Herren haben wir ja waffenhaft heute

seinen Gefallen, und sie waren sogar sehr angenehm

mit mir. Aber die Damen bleiben sich fern und die

Leute mit den ganz großen Namen, die hier das Haus

ausmachen. Edmund von Ihnen hat uns aufgefordert,

zu besuchen. Und ich dachte doch, der Tour der

Prinzessin sei eine Art Passepartout."

"Das wird sich schon mit der Zeit machen. Ich bin

ganz aufzielden, vorherhand in diesem einen Hauss

seinen Fuß gesetzt zu haben. Und weißt du was,

Schah? Gest gestehen wir noch in irgend einer ausge-

jährigen Künstlervereine. Der Ton bei der Durchsucht

war angreisend gut."

Esther war durchaus damit einverstanden. Sie

ausstand jetzt, daß das, was eben hinter ihr lag, eine

Anstrengung gewesen sei, und daß die Erregung, in

der sie sich befand, erst allmählich auszuschwingen und

ausdringen konnte.

Während sie neben ihrem Mann durch die winter-

lichen Gassen ging und ganz spießbürgersch ihren

Arm in den seinen stoch, dachte sie mit Staunen plötzlich darüber nach, daß die Ehe solch eine Wandlung in

ihr hatte her vorbringen können. Früher als Mädchen hatte sie sich immer nur von spontanen Auswüllungen leiten lassen, war nie einer wirklich niederschmetten Energie fähig gewesen und darum seit in der Hochzeit stets geblieben. Aber nun fühlte sie ein Farkes, jähles Wollen in sich, und auch die Fähigkeit, das in die Tat umzusetzen und mit einer Art von Verbissenheit das letzte Ziel ihres Werbezwecks zu erreichen. — Über was das vielleicht gar nicht die Ehe, die das in ihr gewollt hatte? — Was das nicht erst über sie gekommen, als sie erfuhr, daß sie mit der kleinen Komödie verlobt und seit kommt in vermaulichästische Beziehungen zu den größten Familien des Landes getrieben, während sie selbst immer noch zur Bohème gerechnet wurde — von ihm vor allem?

Esther, die bis dahin ihres Mannes Plauderei mit eingeschwungen, aber freundlichen Worten abgelenkt, verstimmt plötzlich. Sie stand ratlos vor einem unentwirrbaren Knoten, in dem sich eheleiche Pflichten, Empfindungen, die vor ihrer Verheiratung ihr Leben bestimmt hatten, gegen ein ganzes Kästel von Erwagungen und Gefühlen chaotisch durchdrängen ließen.

"Apropos! Wie gefiel dir die kleine Ehe?" fragte Ballinger. Und nun mußte sie doch antworten.

"Ich habe sie gar nicht genau angesehen. Sie schien mir ziemlich gehoben."

"Ja? Ich fand sie ganz vilant, forderte sie läbri-

gen auf, mich zu besuchen. Du hast hoffentlich nichts dagegen."

"Nicht das mindeste."

"Reben dir fällt sie natürlich ab. Ein verrücktes Mädel. Zum Glück wie geschaffen. Ich amüsierte es immer riesig, wenn ich so ein eitles Ding zum besten halten kann. Die denkt nun jedenfalls, sie habe eine Erwerbung an mir gemacht."

Esther begriff nicht, daß jemand Vergnügen daran finden könnte, einen anderen zum besten zu haben. Ihres Mannes ganze Art blieb ihr überhaupt ein Rätsel. Jemmer noch stand sie seinem Innenschein fremd gegenüber wie am ersten Tag der Ehe. Aber nach außen hin gingen ihre Interessen Hand in Hand. Er war

ein guter Kamerad, daß sie sich nicht leugnen. Nebenwegen war sie das auch für ihn. Dies Zeugnis konnte sie sich mit gutem Gewissen geben.

## 12. Kapitel.

Franz v. Bertoldi fühlte sich nicht länger der Wahlnehmung verschließen, daß ihr Mann gar nicht mehr arbeitete. Er ging allerdings nach wie vor ins Atelier, aber er tat es in müder, lachloser Weise, nie mehr voll beiterer Schaffensfreude wie ehemals, und kehrte ebenso müde und abgespannt heim. Mitunter kam er sogar zu spät zum Mittagessen, was früher ebenfalls nicht vorkommen war. Dann sagte er, daß er Modelle gebaut habe.

Einmal, wie er starker Kopfschmerzen halber zu Hause blieb, nahm sie Gelegenheit, das Atelier ohne seine Witwe zu besichtigen. Da fand sie denn verstaubte halbfertige Bilder, von denen er schon im Oktober gesprochen hatte. Heute, Ende Januar, waren sie noch immer aus dem alten Fleck, kaum in der Untermaulung fertig.

Sie forschte den kleinen Diener direkt, so um die Ecke herum aus.

Nein, der Herr Professor hatte fast seit einem Vierteljahr kein Modell mehr gehabt.

Ein wenig schwärzte sie noch herum, unter dem Vorwand, Ordnung zu schaffen, und entdeckte dabei eine Skizze in Kohle und Kreide, neueren Datums, denn daselbst war in der Ecke vermerkt, einen Frauenkopf von ungewöhnlicher Schönheit, die breiten Augenläber gesezt, so daß die Pupillen nur ein wenig hervorsprangen. Das gab dem Ausdruck etwas schwerwürdiges. Auf dem Blatt mit dem gleichen Kopf, in ganz anderer Aquarellstudie des nämlichen Gesichts.

Franz v. Bertoldi stand eine Weile fassungslos da. Sie hatte dieses Gesicht, das sie nur zweimal im Leben gesehen hatte, das aber in ihrer Erinnerung unauslöschlich eingraben blieb. Immer hatte sie gehofft, jene Esther Frozentius sei durch ihre Heirat nun endgültig aus Bertoldi's Leben herausgetreten. Und nun ging es ihr auf, daß seine Gedanken sich trotz allem

einsig und allein mit der Person beschäftigten, daß er nichts andres mehr malen und zeichnen konnte als immer nur sie. Darüber war seine ganze Schaffenskraft und Elastizität verloren gegangen und er gammelte, müden Mann geworden.

Damals ging sie heim, in ihrer Heimwehstunde und in ihrer Liebe verlegt, bittere Worte, bestige Anklagen auf den Lippen. So flug und machte sie sonst auch war, diebisch schien es ihr, als müsse sie erschrecken, wenn der aufstörende Horn sich nicht Luft schaffe.

Aber als sie ihrem Mann dann sah, der gedehnt und unbehäftigt dastand, genauso das Modell in der Oberhand. Sie sagte gar nichts von allem, was sie zu sagen beabsichtigte, lehnte sich nur neben ihm und fing an, freundlich von diesem und jenem zu erzählern.

"Man muß ihn zerstreuen", dachte sie. "Er muß wieder mehr unter Menschen. Er war davon gewohnt, und in seinem Alter darf man seine Gewohnheiten nicht ganz ändern."

"Heute ist ja auch die Vorbesprechung wegen des großen Hochzeitstisches des Künstlervereins", bemerkte sie beiläufig. "Ich hoffe, du gehst dazu hin, lieber Groß."

Er machte eine abwehrende Bewegung.

"Man braucht das aber dringend dort. Niemand versteht es so wie du, Anordnungen in großem Stil zu treffen, und heute soll sich ja das Komitee bilden."

"Sie sollen dazu nehmen, wen sie wollen. Ich habe im Laufe der Jahre genug von dem Klimbum gehabt."

"Du willst doch gewiß nicht, daß man dich ganz beiseite schiebt, einen Mann wie dich, der immer die erste Rolle gespielt hat. Was sollen denn die Leute davon denken, wenn du dich von allem zurückziehst? Eine große Stellung, wie du sie hast, legt auch Pflichten auf. Professor Maurer legt mir noch lebhaft hin, daß man dein organisatorisches Talent bei jeder Gelegenheit vermisst."

Sie sah ihn bei der Eitelkeit, und in der Tat glitt jetzt ein Lächeln über sein Gesicht.

**Kombella****Die nichtfettende Hautcreme****Das Beste**

gegen aufgesprungene, ranhne, rissige Haut, rote Blässe! Unerreicht zur Schönheitspflege! Tube 60 u. 100 Pf., kleine Tube 20 Pf.

Kombella-Seife 50 Pf. | Kombella-Puder 1.00 | Kombella-Kinderpuder 60 Pf.

Kombella-Ei-Shampoo 20 Pf.

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

**Kombella**

**Erste Kulmbacher**  
Actien-Exportbier-Brauerei  
Biere nur aus allerfeinsten Malz und Hopfen!  
Filiale: in Dresden, Laurinstr. 1.

**Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G.**

Wir empfangen in dieser Woche wieder direkt von den Seestädten große Sendungen

**frische Seefische**

Schellfisch, lebendfrischer Jütländer, das Beste, was es gibt . . . Pfund	38
Schellfisch, allerfeinste Nordseeware Pfund	30
Seelachs, der nahrhafteste Seefisch im Stück Pfund	25
Grüne Heringe zum Braten und Backen Pfund	18

Gerner empfehlen wir:

**Beste holl. u. schott. Vollheringe**

großstädtig, fett und zart, Stück 5, 7 und 9 Pf., nur milchene Stück 10 Pf.

**Speck- u. Schinkensett mit Gräben Pfund**

Frisch geschlagenes Speise-Leinöl, Pfund

**Beste Salz-Schnittbohnen**

In Abrechnung der hohen Preise für frische Gemüse ein sehr beachtenswertes Angebot: Pf. 28 Pf. auf vorstehende Preise gewähren wir noch 6 Prozent Rabatt in Marken.

**Zuckerkränke Mücke's**

Aleuronat, Gluton- und andere Diabetiker-Gebäck (grau, geröstet, täglich empfohlen, 10 mal preisgez.) auf **Mücke's Dresdner Nährmittelbäckerei**, Dresden-II., Blasewitzer Str. 36, Telefon 3201. Gestört als allgemeine Spezialflocken: Grahambrot, Gesundheitsbrot, Kinderwieback, Karlsbader Kugelbrot u. a. Berlin nach anfordern.

**Punsche.**  
Extrafeiner Rotweinpunsch . . . a 2.50  
Allerfeinster Burgunderpunsch . . . a 3.00  
Extrafeiner Arrakpunsch (nach schwed. Art) a 2.75  
Hervorragend bekommlich!

H. Schönrock's Nachfolger,  
Dresden-A., Schulgasse 1 (Neues Rathaus) u. Werderrstraße 27.  
Telephon 1552 und 17436.

Den ersten Schritt verdankt Babynur echt Loflund's  
Nähr-Maltose  
Milchzucker  
Malzextrakt  
Malzextrakt-Hustenbonbons

J. Kinder, die nicht gesunden und an Gewicht abnehmen.  
Reinste Milch, nach Professor Dr. von Soehlens Verfahren für gesunde und kranke Säuglinge.  
nach Liebig & Fehling, seit 4 Jahren bewährt als Katalysemittel u. Nährparfum für Kinder, Kranke u. Gesunde.  
In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Brennholz, gute Scheite und Rollen, 20 cm lang gefällt, wie 8000 Stiele gehalten, in reichlich 50 cm grohe Ringe geschnitten, 10 solche Ringe sind circa 1 m. a. Meter 12 Pf. Nährholz, meistens ob nicht zu Ringen geschnitten, gelöst und gehalten, a. Meter 12 Pf. herz. Holz, an Stamm- und Endenfräser, a. Meter 12 Pf. Preisung auch unter einem Meter bei geringer Preisveränderung. Etw. Wachsmutter, Moritzburg, vor 18.

NB. Die Preise vertheilen sich bis in den Westen für Dresden und Böhmen.

Jetzt bedeutend billiger:  
**Aluminium-Kochgeschirr**  
F. Bernh. Lange Ausstatt.

Benn du meinst, kann ich mich ja auch mal wieder unter den Kollegen zeigen. Ich fühle mich nur nicht ganz frisch — ein bisschen müde.

„Wir fehlt die gesunde Bewegung. Das leben: die Versammlung ist auf fünf Uhr angefecht und dürfte bis acht dauern. An deiner Stelle würde ich hinterher in den Regelclub gehen und auch dort essen. Du hast dich da ebenfalls seit vielen Wochen nicht blicken lassen.“

„Ich werde alt und faul.“

„Mit einundzwanzig Jahren hat man noch kein Recht dazu. Komm, mein lieber Erich. Bleib doch nur gleich um. Ich begleite dich bis zur Stadt.“

„Sie sieht ihn jetzt nicht mehr entschuldigen, und eigentlich war er ihr dankbar für den Zwang, denn aus sich heraus wäre er unsäglich gewesen, sich aufzufassen. Und wie er das Versammlungstotal bestand und bekannte und befürwortete. Gestern Abend riette er ihm unwillkürlich elastischer auf. Seine behäbige Individualität führte mit einem Schlag zurück.“

„Sind Sie sonst gewesen, Bertold?“ hieß es. „Man hat Sie ja eine Ewigkeit nicht gesehen.“

„Das gute Leben hat mich gezwungen“, antwortete er lachend. „Meine Frau wird mich auf schmälere Kosten müssen. Wenn es sich heute nicht um Sein oder Nichtsein handelt, wäre ich auch nicht gekommen, sondern hätte meinen schwergekrumten Hals zu Hause weitergepflegt. Was soll es denn eigentlich werden?“

„Holländisches Feit.“

„Das ist gerade nichts überwältigend Neues.“

„Was haben Sie denn gebaut?“

„An das Märchen vom Freis König.“

Das fiel ihm nur im Augenblick ein, aber es fand statt. Man debattierte hin und her und schließlich zur Bildung des Komitees, dessen Vorsitz man Bertold auftrug.

Die Herren waren dafür, aus jeder Künstlergruppe ein Mitglied zu wählen, um die verschiedenen Elemente unter einen Hut zu bringen.

„Ballinger muss unbedingt hinein“, sagte jemand. „Der hat gerade die originellste Clique hinter sich.“

„Und außerdem Ideen“, wurde von anderer Seite ausgestimmt. „Er wird uns die Kostümfiguren entwerfen, die im Bureau anzusehen wären.“

„Wenn Ballinger ins Komitee gewählt wird, legt ich den Vorsitz nieder“, ließ sich Bertoldis sanft tönen.

„Warum in aller Welt?“

Der innere Grill gegen Others Gatten, vereint mit der Antipathie, welche der Vertreter der alten Richtung gegen den der obürblichen modernen empfand, ließ sich nicht länger zurückhalten. Ein gebliebliches Zusammenwirken mit jenem schien Bertoldi völlig ausgeschlossen. Er ging sofort gegen Ballinger vor, brauchte sogar den unparlamentarischen Ausdruck „künstlerischer Handwurst“ und zog energisch dagegen zu Felde, das folge Klasse die Oberhand gewinnen könnten. Nach dieser erregten Rede sah er sich, ganz heiss und atemlos.

Professor Maurer, der ihm eng befreundet war, kam zu ihm und sagte halblaut: „Ich verstehe dich nicht. Du bist doch sonst ein gerechter verteidigender Mensch. Wie konntest du dich dazu hinreißen lassen, persönliche Gegnerschaft in einer quasi öffentlichen Diskussion hinzubringen!“ Das Ballinger etwas kann und ein reicher talentierter Kerl ist, wird ihm niemand absprechen dürfen. Private Differenzen sollten meiner Ansicht nach nicht in derartigen allgemeinen Beurteilungen zu Wort kommen.“

Bertold schwieg und sah vor sich hin. Dann siegte die angeborene innere Unstimmigkeit in ihm. Diese sehr ernsten feindschaftlichen Worte brachten ihn zur Besinnung. Er trat noch einmal vor, rief seine Hünengestalt auf und rief in das Stimmengetüme hinein: „Meine Herren, ich bitte noch um einen Augendienst Gehör!“

„Meine Herren, ich habe mich eben von einer persönlichen Antipathie zu einem Vorstoß gegen Herrn Ballinger hinreißen lassen. Ich bedaure das jetzt bei ruhigem Blute und nehme die kränkenden Ausdrücke, die mir entschuldigen, zurück. Ich kreite Herrn Ballinger künstlerische Qualitäten nicht ab, und wenn ich ihn nicht in diesem Komitee zu sehen wünsche, so

finden eben da künstlerische Bedenken nicht im Spiel, sondern allein persönliche Gründe, die in Ihnen keineswegs die Ehre des genannten Herrn ansehen sollen. Ich hoffe es Ihnen völlig anheim, ihn hinzutun zu können, bemerkte jedoch noch einmal, daß ich in dem Falle den Vorsitz niederlege.“

„Aber wir haben den Mann doch in Ihrem Hause gesehen“, wurde eingeworfen.

„Das war eine einmalige Entlastung meinerseits über eine kleine Gefälligkeit von seiner Seite.“

Der Professor befaßt in diesem Kreise noch ein hartes persönliches Übergewicht. Ballinger hatte allerdings viele Stimmen für sich, die aber schließlich verloren muhten, denn Bertoldi sollte nun einmal den Vorsitz behalten. Aber er schaffte es heute eine beträchtliche Anzahl von Gegnern. Ein großer Teil der jüngeren Künstler, der ihn als Menschen bisher hochschätzte, jedoch in der Malerei heimlich für einen überwundenen Standpunkt erklärte, hielt große Stücke auf Ballingers Können. Sein Wir und seine vielseitige Begabung hatten ihn außerdem höchst bestiegt gemacht. Alle diese schrieben das Vorgehen des Professors dem Erfolg auf die erfolgreiche Konkurrenz des andern zu. Ein paar von ihnen standen auf und verliehen demonstrativ das Losal, was indessen nichts an der Tatsache änderte, daß Ballinger vom Komitee ausgeschlossen blieb.

Man trug ihm die Vorgänge dieser Sitzung natürlich brühwarm mit Kommentaren zu.

Er sagte gar nichts, hörte alles, was zudem noch etwas aufmerksam wurde, mit fastem Lächeln an, aber seine Augen begannen zu flackern. Er hätte viel darum gegeben, gerade bei dieser Sache seinen Namen mit den ersten in München zu vereinen. Es wäre für ihn eine weitere Stufe zu der Stellung hinauf gewesen, die er gesellschaftlich anstrebe. Das man ihm ausstieß, kam einer Schlappe gleich, und das verwunderte nicht.

Der Herr Professor gibt mir also noch nicht das Reisegeschenk, hörte er und ging glatt über die Angelegenheit hinweg.

Nun, er konnte eigentlich aufzudenken sein mit dem, was er bis jetzt erreichte.

Others Donnerstagsnachmittage wurden mehr und mehr frequentiert. Die Prinzessin war wiederholt, ebenso Graf Hugo Blankenstein, und die beiden konnten dann nicht genug davon erzählen, wie ungeheuer originell es dort sei. Erstens verfehlte da jetzt die gesamte junge Künstlerschaft der modernen Richtung, und dann werde den Götern immer etwas ganz Apelles vorgeführt.

Etwas hatte eine barfüßige Serpententänzerin im Speisegitter, dem größten Raum des Hauses, produziert, ein andermal eine Soubrette, die gerade in der Stadt Hurro machte, grazile Couplet gesungen, welche der Hausherr ganz in der Breitmanier am Klavier begleitete. Ober Fräulein Frede, die angehende Reihe, delikatete ohne Bettlos, mit unglaublich jugendlicher Stimme, kleine, scharf pointierte Sachen.

Und dann geschah es Ende Januar, daß die Eltingen unerwarteterweise in dem kleinen grauen Salon erschienen; noch etwas reserviert und fast verlegen darüber, daß sie da waren. Aber sie bat doch auch einmal sehen wollen, ob die enthusiastischen Schlägereien der Prinzessin und des Grafen nicht fortsetzten. Die Neugierde hatte sie hergetrieben.

Wirklich laufen sie es äußerst unterhaltsam und tauschen noch und nach auf.

„Wollen Sie nicht morgen bei uns essen?“ fragte die Gräfin schlicht liebenswürdig, fügte aber gleich hostig hinzu: „Gana en petit comité.“

Da wußten die Ballingers, daß sie noch nicht für würdig befunden wurden, dem aristokratischen Kreise des gräflichen Paars vorgelegt zu werden. Man wollte ihnen eine Höflichkeit erweisen und sich amüsieren lassen, genierte sich jedoch im Grunde, sie bei sich zu leben.

Others nahm die Einladung, nachdem sie ihren Mann durch einen Blick fragt hatte, mit gehobenem Kopf an. Und es verließ alles sehr glatt und angenehm, nur war sie, außer der Haushfrau, die einzige anwesende Dame. Vier junge Herren, von denen sie zweiten bereit bei den Empfängen der Prinzessin begegneten, komplettierten die kleine Tafelrunde, und baten um die Erlaubnis, am nächsten Donnerstag der gnädigen Frau ihre Aufwartung machen zu dürfen. (Fortsetzung folgt.)

# Central-Bad

Dresden-Striesen

Wittenberger Strasse 33.

Obengenanntes Bad wird ab 2. Januar 1912 von dem bekannten bisherigen Bademeister des Germaniabades Emil Baumhäkel bewirtschaftet.

Die Badezeiten des Schwimmbeckens für Damen und Herren bleiben wie bisher, sämtliche Mineral- und Kohlensäure, sowie Kasten-Dampfbäder werden nach ärztlichen Vorschriften verabreicht.

Gleichzeitig geben die Unterzeichneten bekannt, dass sämtliche Abteilungen der Badeanstalt der Neuzeit und den hygienischen Ansprüchen entsprechend vorgerichtet und noch mehrere Wannen eingerichtet werden, sowie die zum Badebetrieb erforderlichen Gegenstände neu angeschafft.

Nach Fertigstellung des geplanten Anbaues wird besondere Sorgfalt auf die dann eingerichteten Elekt. Licht-, Irisch-römischen u. Russischen Dampfbäder verwendet.

Unterzeichnete bitten ein geehrtes Badepublikum um freundliche Unterstützung unter Zusicherung sauberster, gewissenhafter Bedienung.

Felix Schneider, Besitzer.

Emil Baumhäkel, Badepächter.



8 Uhr früh

Eine Tasse Van Honten

Van Hontens Cacao zeichnet sich nicht allein durch Reinheit, Aroma u. wunderbaren Wohlgeschmack aus, sondern ist leicht verdaulich, nahrhaft u. ohne schädlichen Einfluss auf die Nerven. Stets in geschloss. Büchsen, niemals lose zu haben. Nur eine Qualität, die beste!

Fracks, schwarze Rockanzüge, Ueberzieher, Zylinder, Klapp-hüte verleiht und verkauf Pöllnitzer Str. 20, I., Gute Dienste.

Gütige Haare

Wundersch. Waren befehlt für immer mit Selbstzettel von Kürschnerei, Böttcherstr. 27, Post. 1018, Dresden. (G. 979)

Zahle Geld zurück

Gute Dienst, abgerundete Hüte u. weiße Hosen erhalten Sie durch mein „Tabak“, 1. K. G. 1018, Dresden. Gute Dienste, auf Erfolg u. Erfahrung. Preis 3.50. Post. 1018, Dresden. (G. 979)

AEG

METALLDRÄHTLAMPE



Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft  
DRESDEN-A.  
Wiener Platz 1  
Telephones L 1936, 3793

Nationalliberale Partei.

6. Reichstagwahlkreis.

Donnerstag den 4. Jan. abends 1/2, 9 Uhr  
im Goethegarten zu Blasewitz:

Öffentliche Versammlung.

Referent: Der Kandidat Herr Oberpostassistent Herrmann.

Jedermann willkommen. Freie Aussprache.  
4240

Der Wahlauschuss.

Nationalliberaler Deutscher Reichsverein

zu Dresden.

Donnerstag den 4. Januar 1912 abends 8 1/2, Uhr:

Öffentliche

Wahlversammlung

in Meinholds Sälen,  
Moritzstraße.

Referent:

Herr Reichstagskandidat Landgerichtsdirektor

Dr. Heinze.

Nach dem Vortrage freie Aussprache.

Jedermann ist willkommen.

Der Nationalliberale Wahlauschuss.

Blasewitz und Umgebung.

Im Goethegarten, Blasewitz,

4. Januar 1912 abends 1/2, 9 Uhr

Öffentliche Versammlung

Redner:

Herr Reichstagskandidat Oberpostassistent Herrmann.

Jedermann willkommen. Freie Aussprache.

Der Nationalliberale Wahlauschuss.

Dr. Krapf, Streitza, Vorsitzender.

Potschappel, Deuben, Umg.

Im Goldenen Löwen, Potschappel,

5. Januar 1912 abends 1/2, 9 Uhr

Öffentliche Versammlung

Redner:

Herr Reichstagskandidat Oberpostassistent Herrmann.

Jedermann willkommen. Freie Aussprache.

Der Nationalliberale Wahlauschuss.

Dr. Krapf, Streitza, Vorsitzender.

Verbesserter Bonifacius-Tee,  
heißt Bonifacius-tee und kommt in Säcken der

Blase und Nieren

Blase, Ure, gelöste Sammelbeschreibung, Dresden, Hermannsstrasse, Post 1 Markt, Blasewitz und Streitza für bei Magazin Dresden.

Salomon-Apotheke, Dresden, Neumarkt 5.

in all den Darmangeboten verhandelt und bei

Blasewitz und Streitza für bei Magazin Dresden.

Salomon-Apotheke, Dresden, Neumarkt 5.

**Amtliches.**  
**Sparkasse Briesnitz - Dresden.**  
— Straßenbahnhaltstelle. —  
Einlagen, die bis mit 4. Januar 1912 erfolgen,  
werden für Januar noch voll verzinst.  
Weiter wird bekanntgegeben, dass die Zinsen erst  
von 22. Januar ab zugeschrieben werden. — 4010

Zinsfuss 3 1/2 %

**Familiens-Anezeigen.**

Die Verlobung meiner  
Adoptivtochter Elsa Nietzsche-  
Zernack mit Herrn Hermann  
Zernack in Kamenz be-  
schränkt sich nur hierdurch an-  
zugeben. — 4030

M. verw. Wendt  
geb. Nietzsche.Dresden, Moritzburg, Str. 25,  
Neujahr 1912.

Elsa Nietzsche-  
Bermann  
Hermann Zernack  
Verlobte.  
Dresden, Kamenz.

Für die zahlreichen Beweise der  
liebevollen Teilnahme bei dem Ableben  
unsres lieben Bruders, Schwagers und  
Onkels, des

**Privatus****August Steude**sagt hiermit allen Bekannten und  
verwandten **herzlichen Dank**. — 4026**Martha Promnitz**

zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,  
welche uns beim Heimgang unseres ver-  
storbenen Sohnes zuteil wurde, sagen wir allen Bek-  
annten, Freunden und Nachbarn einen  
**herzlichen Dank**.

Unser begehrtes Tant Herrn Pfarrer und  
Hofbeamter steht und dankt für das  
sehr würdige der Freundschaft unseres lieben Ver-  
storbenen. Tant dem Verstand der Karmelitinnen  
dem Geschäftsmann, sowie dem Männer-  
eingangsverein Friedensau. Auch Herrn Pastor  
Alois für die treuliche Wache am Torge unter  
seiner Obhut.

Dresden, Almuthstr. 68.

M. verw. Therese Semirich  
und Kinder.

Für die so zahlreichen, liebevollen Beweise  
herzlicher Teilnahme beim Heimgang seines  
alten Vaters, Groß- und Schwiegervaters,  
des Herrn

**Friedrich Wilhelm Häbner**früherer Aufzugsmeister,  
lügen wir durchaus allen unseren herzlichen  
**Dank**.

Dresden, 2. Januar 1912.

Die Hinterbliebenen.

Autodactyle vom Grabe unterstes unverdeck-  
liches Verkörperten Herrn

Franz Roman Luft

Sal. Städts. Oberbauräthe  
treten wir allen jenen, die durch Blumen-  
senden und durch Beteiligung bei der Beerdigung  
unsrer lieben Tochter erwiesen, unter  
herzlichsten Dank aus. Schwestern danken wir  
für p. L. Begräbnis und Rosen, sowie  
den Sängern für den erhabenden Gesang und  
der Hofsängerin Herrn Raphael P. Möller für  
die hoffmaulende Worte am Sarge.

Die Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teil-  
nahme, die mir beim Heimgang meines kinderlosen  
Sohns, unseres Bruders, Schwiegertochters und  
Schwagers, des Herrn

**Richard Max Wirthgen**Gehörner der Stadt. Kreisbeamter,  
aufgetragen worden sind, ferner die den reichen  
Blumenstrauß und das erprobte Recht zur letzten  
Abschiedsrede ihres sterbenden Sohnen ver-  
leißen p. L. Begräbnis und Rosen, sowie  
den Sängern für den erhabenden Gesang und  
der Hofsängerin Herrn Raphael P. Möller für  
die hoffmaulende Worte am Sarge.

Die Hinterbliebenen.

Autodactyle zum Grabe unserer lieben viel zu  
früh dahingegangenen, unvergänglichen, betrauenden  
Mutter, der Frau

**Charlotte Franziska verw. Schröder**

geb. Weisbrecht  
ist es uns ein Herzensbedürfnis, für die vielen  
meisten lieben Liebe und Teilnahme allen unseren  
Bekannten und Freunden, den Baumherrnern,  
sowie den Freunden der Trauerfeier der Mutter  
und den Arbeitern und Arbeitnehmer der  
Firma Weisbrecht ein herzliches Dank  
zu sagen. Sie alle in ihr Herz gehend, strecken  
ihre Arme am Grabe unserer lieben Entschlafenen.

Dresden - R. Annenstrasse 26.

Die Hinterbliebenen Kinder.

Nach langem, mit Geduld ertragenem Verlust ent-  
schied laut am 1. Januar mittags 12 Uhr mein-  
schliche Frau, welche innigsterliebster Mutter

**Emilie Meyer**

im 60. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen  
Eduard Meyer,  
Emilia Schmidt  
Josephine Schmidt.

Die Beerdigung findet Sonnabend mittags 12  
Uhr vom Trauerhause, Annenstrasse 17, statt.

Auf die vielen Beweise herzlicher, ehrender Teil-  
nahme beim Heimgang ihres lieben Gattesten  
des Herrn

**Friedrich Oswin Thierig**

luden nur hierdurch lieben Dank

Dresden, Scheunen, Frankenberga,

am 31. Dezember 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und den  
überaus zahlreichen Blumenstrauß beim Heimgang  
unterstehen viele zu früh Gestorbenen

**Frau Berta Geißler**

geb. Edelius

drängt es uns, allen herzlich zu danken.

Dresden, den 30. Dezember 1911.

Die Hinterbliebenen.

Auf die uns in so reizend Weise bewiesene Teil-  
nahme und den herzlichen Blumenstrauß bei dem  
Heimgang ihres lieben Gatten, unterstehen unter  
Pater, des Herrn

**Ottos Oskar Beylich**sagen wir allen Bekannten, Freunden und neuen  
Hausbewohnern unseres liebgestorbenen Gatten. —Seiner Tochter Pauline Winkler für keine tro-  
tendste Worte am Grabe. — Deiner Freudigen Dank  
dem Herrn Gott des Herrnvertrags und seinen lieben  
Möchten des Alten A. Seifert aus der Familie E.  
Göhne für die herzlichen Blumensträuße und die  
Beleidigung der lieben Hinterbliebenen, ebenso dem  
Wasserträgerverein "Senftenfeld" herzlichen Dank  
für den erhabenden Gehalt.

Dresden, Wohlgeb. 8. 2.

Die Hinterbliebenen.

Hierdurch die traurige Nachricht, dass Dienstag nach-  
mittags 4 Uhr meine liebe Tochter, Schwester und Schwie-  
gerin, Brüderlein

**Maria Selma Hofmann**noch längere Zeiten im Alter von 81 Jahren  
durchlebt hat.

Dresden, Annenstrasse 12.

Die trauernde Mutter nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 5. Januar 1912  
um 10 Uhr auf dem Friedhof Friedhofsdorf statt.

Hierdurch die traurige Nachricht, dass unsre liebe Tochter

**Frida**am 1. Januar nach langem, schweren Leiden, nachmittags  
12 Uhr nach entlastet ist.

Dresden, R. Schulstrasse 1.

Die Mutter nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 4. Jan. vorm.  
10 Uhr auf dem Friedhof Friedhofsdorf statt.

Hierdurch die traurige Nachricht, dass unsre liebe Tochter

**Marie Zeissig**

Richard Matthäus

Verlobte.

Dresden, Meissen a. E.

Januar 1912.

4216

Noch langsam, jetzigen, mit  
großer Geduld ertragenen  
Leidens entstehen am Hinter-  
lebenen 12 Uhr mein  
liebster Name, nicht unter  
Pater.
**Hermann Lorenz**

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Aura Lorenz**

und Sohn.

Die Beerdigung findet Sonnabend  
14. Jan. vorm. 10 Uhr auf dem

Friedhof Friedhofsdorf statt.

Hierdurch die traurige Teil-  
nahme beim Heimgang  
meines unvergänglichen  
Sohnes
**Louis Raphael**präche ich hierdurch meinen  
innigsten Dank

auf.

Dresden, Untergasse, am Legitimitätsbogen.

Die trauernde Witwe

**Agnes Raphael.**Hierdurch die traurige Teil-  
nahme beim Heimgang  
meines unvergänglichen  
Sohnes
**Ernestine Rothmann**

nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet  
Samstag mittags 10 Uhr  
auf dem Grabe des lieben  
Sohnes auf Friedhof Friedhofsdorf statt.
Hierdurch die traurige Teil-  
nahme beim Heimgang  
meines unvergänglichen  
Sohnes
**Carl Theodor Rothmann**

Anno 1866, 1870/1

am Feierabend nach.

Wie noch längerem  
Leben jetzt entlastet ist.
Dies zeigt ihm mein  
Sohnes grösste Erinnerung.
**Bruno Rothmann**

nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet  
Samstag mittags 10 Uhr  
auf dem Grabe des lieben  
Sohnes auf Friedhof Friedhofsdorf statt.
Hierdurch die traurige Teil-  
nahme beim Heimgang  
meines unvergänglichen  
Sohnes
**Pauline Rothmann**

nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet  
Samstag mittags 10 Uhr  
auf dem Grabe des lieben  
Sohnes auf Friedhof Friedhofsdorf statt.
Hierdurch die traurige Teil-  
nahme beim Heimgang  
meines unvergänglichen  
Sohnes
**Agnes Rothmann**

nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet  
Samstag mittags 10 Uhr  
auf dem Grabe des lieben  
Sohnes auf Friedhof Friedhofsdorf statt.
Hierdurch die traurige Teil-  
nahme beim Heimgang  
meines unvergänglichen  
Sohnes
**Julia Rothmann**

nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet  
Samstag mittags 10 Uhr  
auf dem Grabe des lieben  
Sohnes auf Friedhof Friedhofsdorf statt.
Hierdurch die traurige Teil-  
nahme beim Heimgang  
meines unvergänglichen  
Sohnes
**Julia Rothmann**

nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet  
Samstag mittags 10 Uhr  
auf dem Grabe des lieben  
Sohnes auf Friedhof Friedhofsdorf statt.
Hierdurch die traurige Teil-  
nahme beim Heimgang  
meines unvergänglichen  
Sohnes
**Julia Rothmann**

nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet  
Samstag mittags 10 Uhr  
auf dem Grabe des lieben  
Sohnes auf Friedhof Friedhofsdorf statt.
Hierdurch die traurige Teil-  
nahme beim Heimgang  
meines unvergänglichen  
Sohnes
**Julia Rothmann**

nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet  
Samstag mittags 10 Uhr  
auf dem Grabe des lieben  
Sohnes auf Friedhof Friedhofsdorf statt.
Hierdurch die traurige Teil-  
nahme beim Heimgang  
meines unvergänglichen  
Sohnes
**Julia Rothmann**

nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet  
Samstag mittags 10 Uhr  
auf dem Grabe des lieben  
Sohnes auf Friedhof Friedhofsdorf statt.
Hierdurch die traurige Teil-  
nahme beim Heimgang  
meines unvergänglichen  
Sohnes
**Julia Rothmann**

nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet  
Samstag mittags 10 Uhr  
auf dem Grabe des lieben  
Sohnes auf Friedhof Friedhofsdorf statt.
Hierdurch die traurige Teil-  
nahme beim Heimgang  
meines unvergänglichen  
Sohnes
**Julia Rothmann**

nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet  
Samstag mittags 10 Uhr  
auf dem Grabe des lieben  
Sohnes auf Friedhof Friedhofsdorf statt.
Hierdurch die traurige Teil-  
nahme beim Heimgang  
meines unvergänglichen  
Sohnes
**Julia Rothmann**

nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet  
Samstag mittags 10 Uhr  
auf dem Grabe des lieben  
Sohnes auf Friedhof Friedhofsdorf statt.
Hierdurch die traurige Teil-  
nahme beim Heimgang  
meines unvergänglichen  
Sohnes

## Königl. Opernhaus.

Donnerstag, 4. Januar 1912.  
Niederrhein.

Der in 2 Akten. Nach dem  
französischen bearbeitet von  
Treitschke. Musik von Ludwig  
van Beethoven.

**Personen:**  
Don Fernando Julian Puffels  
Don Mariano Carl Werner  
Florentina Alfred v. Bern  
Flora Eleonore Dotti  
Florinda Peter von Rohmann  
Marcelline Magdalena Sebe  
Donatino Hans Möller  
Oster Gesangener Vol. Pauli  
Weiter Gesangener Vol. Pauli  
Robert Bärfel  
Auf. 1/2, Ende gegen 10 Uhr.

Dresden, 5. Januar 1912:  
Der Gelassene der Savin.  
Der in zwei Akten. Musik  
von Carl v. Rostek.  
Ausgang 1/2 Uhr.

## Central-Theater.

Donnerstag, 4. Januar 1912:  
Ermäßigte Preise.  
Peter und Paul nach dem Oida.  
Wörtherpiel mit Melang und  
Tanz in 3 Akten. Musik von  
Paul Hugendorf. Musik von Carl  
Krüger.

**Personen:**  
Peter Krüger Mendes Haus  
Wiehr Walter Matthes Duder  
Peter Jacques Malen  
Carl Siegfried Möller  
Von St. Etienne Charles Oberholz  
Franz Edith Zimmermann  
Eine Rothbarin Mora Holm  
Ein Münchner Alphonse Schäfer  
Ein Brönnimann Richard Monnich  
Das Oida Richard Heubos  
Der Heilige Anna u. Helene  
Der älteste der Amerika  
Büdinger Otto Bartels  
Hürlauer Paul Gerhard  
Södinger Otto Hommel  
Graebel Frieda Tiefe  
Strzelinski Gertrud Eisner  
König Max Otto Schles  
Prinzessin Prinzessin Olinda Wiesenthal  
Brambauer Otto Waller  
Klingeling Otto Gaecke  
Alleritt Hans Georgi  
Der Minister des Reichtums Carl Lampert  
General Ratko Dora Wolf  
Die Goldhöhle Johanna Emde  
Der Blümchen Hans Dietrich  
Der Kürbner Bruno Klein  
Ausgang 1/2, Ende 10 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.  
Gewöhnliche Preise.  
Goldspeile  
Stadt-Märkte vom Hof. Theater  
in Rosenau. Oleo Brahm  
vom Kleinkunsttheater in Berlin.  
Carl Plaus vom neuen Oper-  
theater in Berlin und  
Oscar Saks vom Johann-  
Strauß-Theater in Wien.

Die moderne Eva.  
Dreiecke in drei Akten nach  
"Place aux fous" von  
Sennouin und Balagny.  
von Georges Orlowowski und  
Alfred Schönfeld. Musik von  
Jean Gilbert.

**Personen:**  
Gaston Gadecker Oscar Saks a. G.  
Franz Kinde Gadecker Carl Schüll  
Oskar Brabants Odette Brabants  
Mende Kate Kinde a. G.  
Camille Anna Haeger  
Guenther Edo Goblet Oscar Rigner  
Justin Ponsonnet Carl Plaus a. G.  
Bertrand de la Roche-Taille Elly Rauchmann  
Bonacel des Mls Ludwigs Löw  
Jean Hans Gersal Amalie Hanck Schneiders  
Emilie Hans Schneider Susanne Ewald  
Susanne Johanna Ewald  
Rein Hans Hein Bruno Klein  
Geroldshäuser Bruno Klein  
Ausgang 1/2, Ende 10 Uhr.

Brettag. 5. Januar 1912:  
Ermäßigte Preise.  
Peter und Paul nach dem Oida.  
Ausgang 1/2 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Die kleine Freudenin.

Querette in einem Fußbal

und zwei Akten von Leo Stein

u. Dr. K. M. Müller. Musik von  
Oscar Strack.

**Personen:**

Graf Henr. Ariels Carl Brücke  
Fernand Carl Schüll  
Oskar Brabants Odette Brabants  
Mende Odette Odette  
Camille Anna Haeger  
Guenther Edo Goblet Oscar Rigner  
Justin Ponsonnet Carl Plaus a. G.  
Bertrand de la Roche-Taille Elly Rauchmann  
Bonacel des Mls Ludwigs Löw  
Jean Hans Gersal Amalie Hanck Schneiders  
Emilie Hans Schneider Susanne Ewald  
Susanne Johanna Ewald  
Rein Hans Hein Bruno Klein  
Geroldshäuser Bruno Klein  
Ausgang 1/2, Ende 10 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Die moderne Eva.

Ausgang 1/2 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Die moderne Eva.

Ausgang 1/2 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Die moderne Eva.

Ausgang 1/2 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Die moderne Eva.

Ausgang 1/2 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Die moderne Eva.

Ausgang 1/2 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Die moderne Eva.

Ausgang 1/2 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Die moderne Eva.

Ausgang 1/2 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Die moderne Eva.

Ausgang 1/2 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Die moderne Eva.

Ausgang 1/2 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Die moderne Eva.

Ausgang 1/2 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Die moderne Eva.

Ausgang 1/2 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Die moderne Eva.

Ausgang 1/2 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Die moderne Eva.

Ausgang 1/2 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Die moderne Eva.

Ausgang 1/2 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Die moderne Eva.

Ausgang 1/2 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Die moderne Eva.

Ausgang 1/2 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Die moderne Eva.

Ausgang 1/2 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Die moderne Eva.

Ausgang 1/2 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Die moderne Eva.

Ausgang 1/2 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Die moderne Eva.

Ausgang 1/2 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Die moderne Eva.

Ausgang 1/2 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Die moderne Eva.

Ausgang 1/2 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Die moderne Eva.

Ausgang 1/2 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Die moderne Eva.

Ausgang 1/2 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Die moderne Eva.

Ausgang 1/2 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Die moderne Eva.

Ausgang 1/2 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Die moderne Eva.

Ausgang 1/2 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Die moderne Eva.

Ausgang 1/2 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Die moderne Eva.

Ausgang 1/2 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Die moderne Eva.

Ausgang 1/2 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Die moderne Eva.

Ausgang 1/2 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Die moderne Eva.

Ausgang 1/2 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Die moderne Eva.

Ausgang 1/2 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Die moderne Eva.

Ausgang 1/2 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Die moderne Eva.

Ausgang 1/2 Uhr.

Abschieds-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Die moderne Eva.